87. Freitag, den 12. April 1867. 87.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungspräsidenten v. Möller zu Kassel zum Oberpräsidenten für die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zu ernennen; den Ober-Gerichts-Räthen Rehberg zu Göttingen und Gropp in Hannover den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen, sowie die Obergerichts-Assessoren Meyer in Stade, Bergmann in Nienburg und Nordmann in Celle zu Obergerichts-Räthen; und die Kreisrichter Drecker in Recklinghausen, Erxleben in Breden, Aulike in Recklinghausen, Schneider in Meschede, Plate in Olpe, Koester in Brilon und Krauße in Siegen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Bukarest, 11. April. Die Session der Kammer ist bis zum 20. April verlängert worden. — Der Fürst von Serbien wird nächsten Sonntag hier eintreffen.

Paris, 11. April. Die „France" dementirt die Nachricht von der Einberufung der Reserven und der Existenz eines kriegerischen Tagesbefehls des Generals Palikaos in Lyon. Die „Patrie" dementirt die Nachricht, der König von Holland habe Luxemburg seinem Bruder abgetreten.

Eine That.

Die gestern erfolgte Konstituirung der Posener Real-Kredit-Bank glauben wir mit Recht eine That nennen zu dürfen, weil es ein kühner Gedanke war, trotz aller Abneigung des Geldmarktes gegen unsere Provinz und vielfach divergirender Interessen, insbesondere auch bei unserem notorischen Mangel an Kapitalien, mit einem Unternehmen vorzugehen, das auf allerlei Anfechtung gefaßt sein mußte und dennoch mit Beharrlichkeit in's Leben geführt wurde. Wenngleich das Bedürfniß nach Verbesserung des Personal-Kredits der grundbesitzenden Klassen in unserer Provinz schon seit Jahren dringend gefühlt wurde, (schon vor fünf Jahren erhielt dasselbe bestimmteren Ausdruck in einer Serie von Artikeln dieser Zeitung), so war doch über das Wie? noch wenig Klarheit gewonnen, ehe der Plan zur Gründung des Instituts aufgenommen war, das jetzt seine Wirksamkeit beginnen soll.

Dasselbe enthält für Viele, welche dem großen Geldverkehr ferner stehen, manches Neue und Eigenthümliche, was wohl im ersten Augenblick überraschen und zu falschen Auffassungen verleiten kann. Wer sich jedoch mit dem ganzen Inhalt der Statuten vertraut macht, wird finden, daß die etwa auffälligen Bestimmungen, welche aus der Vielseitigkeit des Instituts entspringen, alle nur den gemeinsamen Zweck haben, das Betriebs-Kapital zu erhöhen, die Nützlichkeit der Bank zu vervielfältigen und trotz des verhältnißmäßig geringen Gründungskapitals dem Kreditbedürfniß in möglichst weitem Umfange entgegen zu kommen. Die gestrige General-Versammlung hat, wie wir sicher konstatiren können, in vollkommner Würdigung der Absichten der Gründer, den Eindruck erhalten, daß das Institut wohl zu der Hoffnung berechtigt sei, zu prosperiren und dem Kredit-Bedürfnisse des Grundbesitzes erhebliche Erleichterungen zu verschaffen.

Die Aktionäre waren namentlich aus der Stadt Posen, welche sich an dem Unternehmen in erfreulicher Weise betheiligt hat, zahlreich anwesend und es spricht wohl für das Vertrauen, welches dieselben dem provisorischen Aufsichtsrathe entgegen brachten, daß sie dessen Anträge mit Stimmeneinhelligkeit annahmen. Herr Kennemann eröffnete als Vorsitzender des genannten Aufsichtsraths die Verhandlung mit einer gedrungenen Darlegung der Schwierigkeiten, welche das Unternehmen bis in sein gegenwärtiges Stadium zu überwinden gehabt. Er gedachte der an sich ungünstigen Verhältnisse dieser Provinz, des vorjährigen Kriegs und anderer Kalamitäten, welche die Entwicklung des Instituts erschwert hätten und hob hervor, wie die seitdem eingetretene vielleicht kurze Friedenszeit eifrig benutzt worden sei, die Vorarbeiten zum Abschluß zu bringen. Redner betonte ferner, daß die Bank ausschließlich die materiellen Interessen der Provinz verfolge und ohne jeden Nebenzweck sei, daß sie daher die polnische Nationalität, welche bisher sorgfältig vermieden, mit der deutschen, selbst in wirthschaftlichen Angelegenheiten, Hand in Hand zu gehen, nicht ausschließe. Die Erinnerungen des Jahres 1863, wo das Deutschthum zu seinem Schutze sich habe sammeln und eine abwehrende Haltung einnehmen müssen, wären geschwunden; es bestehe kein Hinderniß mehr, gemeinschaftlich an der Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens der Provinz weiterzuarbeiten und namentlich an der Lösung so wichtiger Fragen, wie die des Grundkredits, von beiden Seiten Theil zu nehmen. Er könne zu seiner Freude anführen, daß sich auch polnische Mitbewohner der Provinz an den Aktienzeichnungen nicht unerheblich betheiligt hätten. Ihnen seien die ersten Gründer ihrerseits mit der Aufnahme eines Mitgliedes polnischer Nationalität in den provisorischen Aufsichtsrath entgegengekommen.

Der Vorsitzende erwähnte schließlich noch der hervorragenden Thätigkeit des Regierungsraths Schück für das Zustandekommen des Unternehmens, und ertheilte ihm dann das Wort, um über die gegenwärtige Lage desselben Bericht zu erstatten.

Aus diesem demnächst erstatteten Berichte erwähnen wir, daß die bisherigen Aktienzeichnungen, mit Ausschluß derjenigen, über welche noch keine nähere Mittheilung vorliegt, die Summe von 500,000 Thalern bereits überschritten haben und die Einzahlung des ersten Viertels so prompt geschehen ist, daß die Konstituirung der Bank annähernd mit einer halben Million erfolgen konnte. Die späteren Einzahlungen werden selbstverständlich nach der Eintragung der Geschäftsfirma in das Handelsregister angemeldet werden.

Ein Antrag des Stadtraths Mamroth auf Revision der Statuten mußte als nicht auf der Tagesordnung stehend, abgelehnt und der nächsten General-Versammlung vorbehalten werden.

Die beglaubigte Vollziehung der Statuten mit dem persönlich haftenden Gesellschafter A. Nitykowski wurde bewirkt durch den Notar Guttmann, welcher der General-Versammlung beiwohnte.

Die Feststellung des ersten Aufsichtsraths erfolgte ohne jeden Widerspruch aus der Mitte der Aktionäre. Einer Zustimmung der Aktionäre zu der vom Aufsichtsrath vollzogenen Wahl des Verwaltungsausschusses und der Direktoren bedurfte es nicht. Es wurde indeß der General-Versammlung Kenntniß von dieser Wahl gegeben.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung waren die vom provisorischen Aufsichtsrath beschlossenen Propositionen über Ausgabe hypothekarisch-fundirter Real-Kredit-Scheine.

Es wurde hier die Frage nach der Zweckmäßigkeit und der Berechtigung der Bank zur Ausgabe von Kreditscheinen aufgeworfen. In letzterer Beziehung machte sich namentlich das Bedenken geltend, daß zur Zeit, wo der Hypothekenzins noch der gesetzlichen Beschränkung unterliege, Kreditscheine zu einem höheren Zins als 5 pCt. nicht auszugeben seien, ihnen also wesentlich das mangeln würde, wodurch sie einen höheren Kurs zu behaupten vermöchten. Dagegen wurde aber eingewendet, daß im Sinne des Handelsrechts Hypothekendokumente, welche für die Kreditscheine hinterlegt werden, nicht als Immobilien anzusehen seien, mithin die noch bestehenden gesetzlichen Zinsbeschränkungen auf dieses Verhältniß keine Anwendung haben. Damit war das Bedenken gegen die Berechtigung zur Ausgabe erledigt. Die Zweckmäßigkeit wurde im Allgemeinen nicht bestritten, vielmehr die Genehmigung zur Emission von Kreditscheinen Seitens der Anwesenden einstimmig ertheilt, dagegen die Frage diskutirt, ob dem Aufsichtsrath allein die Angelegenheit zur Erledigung zu überlassen oder einer künftigen General-Versammlung die Entscheidung vorzubehalten sei. Der Beschluß fiel dahin aus: der Aufsichtsrath wird beauftragt, mit der Befugniß, sich aus der Zahl der Aktionäre zu kooptiren, die Vorarbeiten für die Emission von Kredit-Scheinen zu übernehmen, mit der Verpflichtung, dieselben einer demnächst zu berufenden Generalversammlung zur Prüfung und Entscheidung vorzulegen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Durch die gefaßten Beschlüsse ist die Bank in den Stand gesetzt, ihre Thätigkeit zu beginnen, sobald die einzige noch vorgeschriebene Formalität erfüllt ist und der persönlich haftende Gesellschafter sich von seinen anderweiten amtlichen Verpflichtungen befreit haben wird, was, wie zu erwarten, bis zum 1. Mai d. J. zu ermöglichen sein möchte.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 11. April. Im Reichstagshause herrscht heut tiefe Stille, selbst die bisher so rastlos thätigen Fraktionen gönnten sich heute einen — den ersten — Ruhetag seit Eröffnung des Parlaments. Heute Morgen ist denn die Zusammenstellung der Vorlage der verbündeten Regierungen über die Verfassung mit den bei der Vorberathung im Plenum des Reichstages gefaßten Beschlüssen erfolgt. Es erhellt daraus, daß der Reichstag in dem an sich so kurzen Zeitraum von kaum mehr als fünf Wochen — die übrige Zeit ist durch die Wahlprüfungen und die Konstituirung des Hauses in Anspruch genommen gewesen — eine immense Thätigkeit entfaltet hat. Die XIV Titel der Vorlage sind auf XV die ursprünglichen 71 Paragraphen in 78 verwandelt worden. Die Kardinalpunkte der Veränderungen beziehen sich auf die Diäten, das Budgetrecht, das Provisorium für die Organisation des Bundesheeres und die direkten Steuern. Gestern Abend nun sind die Bundes-Kommissarien unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck im Staatsministerium über die Beschlüsse des Hauses in Berathung getreten, betheiligt sind fast sämmtliche Persönlichkeiten, welche bei den Konferenzen zur Abfassung des Entwurfes hierher gekommen waren. Besonderer Instruktionen für die fremden Kommissarien bedurfte es nicht, da dieselben von ihren Regierungen sofort nach den jedesmal erfolgten Beschlüssen informirt worden sind. Es verlautet ja auch schon seit einigen Tagen, in welchen Stücken die Regierungen nachgeben wollen und in welchen nicht. Morgen schon tagen die Linke und das altliberale Centrum, die größeren Fraktionen werden sich wohl erst am Sonnabend schlüssig machen. So weit man bis jetzt hört, wird das Centrum aus höheren nationalen Rücksichten unter allen Umständen mit der Regierung gehen, die Linke jedenfalls gegen den Entwurf stimmen, es wird sich in den bevorstehenden Fraktionsberathungen wohl nur um die Taktik bei der Motivirung der zustimmenden oder ablehnenden Stellung handeln. Anders liegt es für die größeren Fraktionen; man darf annehmen, daß mit den Führern und hervorragendsten Mitgliedern derselben Unterhandlungen über den Umfang einer Transaktion stattfinden, welche von beiden Seiten sehr lebhaft geführt werden dürften und hoffentlich zu erwünschten Resultaten gelangen! Die Diätenfrage bildet unbegreiflicher Weise das punctum saliens; eine unbedingte Versagung der Diäten würde mit der Linken und dem größeren Theile der National-Liberalen auch die gesammte „bundesstaatlich-konstitutionelle" Fraktion zu Gegnern des gesammten Entwurfes machen; möglich daher, daß ein Ausweg gefunden und auch für diese Frage eine definitive Regelung offen gelassen wird. — Die erregte Stimmung der letzten Tage, welche den Besorgnissen vor einem nahen Kriege Raum gab, beginnt sich angesichts beruhigender Nachrichten aus Paris zu besänftigen. Die Geschäftswelt, welche sich kaum von den Krisen des letzten Sommers erholt, sah sich aufs Neue bedroht und will auch noch gar nicht an den Frieden glauben. Auch in politischen Kreisen traut man in des Wortes verwegenster Bedeutung dem Frieden nicht und betont, daß man am entscheidenden Orte einerseits mit der größten Vorsicht operire, andererseits aber auch jeder Möglichkeit einer Ueberraschung entgegenarbeite. „So oder so", lautet das Wort in unterrichteten Kreisen, wird die Luxemburger Angelegenheit in kürzester Zeit entschieden sein. Der Ministerwechsel in Italien bildet in den gedachten Kreisen ein Moment sehr bedeutender Beachtung; man darf wohl vermuthen, daß auch Preußen nicht isolirt dastehen würde, wenn es zum Kriege geht, die gesammten deutschen Staaten würden mit ihm gehen und Oestreich in seinem eigenen Interesse und aus Motiven, welche eventuellen außerdeutschen Bündnissen Preußens entspringen könnten, möchte wohl neutral bleiben; indessen so weit sind wir noch nicht und die Möglichkeit der Erhaltung des Weltfriedens ist, in diesem Augenblicke wenigstens, näher als jede Aussicht auf einen Krieg! — Das 7. preuß. Armeekorps (Westphalen) hat seinem früheren kommandirenden General Vogel v. Falckenstein eine Siegessäule, kunstvoll in schwarzem Marmor und Silber ausgeführt, überreichen lassen. — Das zur Zeit älteste Mitglied der Redaktion der hiesigen Haude- und Spenerschen Zeitung, Dr. S. Gumbinner, beging am 9. d. M. die Feier seiner ununterbrochenen 25jährigen Thätigkeit für das genannte Blatt. Der Chefredakteur, der Verleger und die Mitglieder der Redaktion nahmen Anlaß, den Jubilar an seinem Ehrentage zu beglückwünschen.

△ Berlin, 11. April. Die Anwesenheit des Geh. Regierungsraths v. Wolff in Hannover wird von einigen Blättern mit der beabsichtigten Eintheilung der Provinz in Landrathsämter in Verbindung gebracht. Das ist allerdings richtig, aber einseitig. Seine Aufgabe ist bekanntlich überhaupt, die Organisation der Verwaltung in Hannover vorzubereiten, und dabei handelt es sich um folgende drei Punkt: 1) um den Provinzialverband, 2) um die Eintheilung der Provinz in Regierungsbezirke resp. Landdrosteien und um die Bestimmung der Hauptorte in denselben, und 3) um die Untereintheilung in Landrathsämter und Amtsbezirke. Dabei wird natürlich auch die Stellung der „Landschaften" die gebührende Berücksichtigung finden.

Durch den großen Bedarf an Verwaltungspersonal für die neuen Provinzen ist die Karriere der Beamten eine weit raschere geworden. Erst vor einem halben Jahre wurden 12 neue Regierungsräthe ernannt, und in nächster Zeit steht wieder das Avancement von 13 Assessoren zu Regierungsräthen bevor. — Wiederholt ist der Wunsch geäußert, daß das Marine-Departement die inländische Industrie durch Bestellungen unterstützen möge. Wie ich höre, hat dasselbe diese Tage mit der Direktion der Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" in Bredow bei Stettin über den Bau eines eisernen Schrauben-Dampf-Transportschiffes abgeschlossen.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Uebergangsabgaben der betheiligten Staaten des Zollvereins für 1866 betrug die Brutto-Einnahme für Bier 94,586 Thaler, wovon als Antheil auf Preußen 78,800 Thaler kommen, für Tabacksblätter und Tabaksfabrikaten 126,372 Thlr., wovon Preußen 93,731 Thaler zufallen. Die Ausfuhr von Rübenzucker aus dem Zollverein belief sich auf c. 600,000 Centner. — Nach Berichten von der Pariser Ausstellung ist der zur Herstellung von Gärten hergegebene Raum nur von Frankreich und Preußen zu diesem Zweck benutzt worden, während die übrigen Nationen denselben zur Aufstellung von Gebäuden, Tempeln u. s. w. verwenden, so daß sich eine kleine Ausstellungsstadt um den Industriepalast bilden wird.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt heute: „Nach der Beendigung der Vorberathung werden die Bevollmächtigten sämmtlicher Bundesregierungen von Neuem zusammentreten, um sich darüber zu einigen, welche von den im Reichstage beschlossenen Abänderungen Seitens der Regierungen angenommen werden können, welche nicht. Die lebendige Fürsorge der Regierungen für das Zustandekommen des großen und heilsamen Werkes und der Geist entgegenkommender Milde, welcher dieselben leitet, werden sich unzweifelhaft auch darin bethätigen, daß sie von den Abänderungsvorschlägen des Reichstages so viele annehmen, als möglich ist, ohne nach ihrer gewissenhaften und unbedingten Ueberzeugung die zukünftige Entwickelung des Bundes zu gefährden. Bei der Vorberathung haben die Vertreter der Regierungen unter den Abänderungen, die sie lebhaft bekämpften, doch nicht alle als solche bezeichnet, welche geradezu unannehmbar seien; in Bezug auf einzelne aber verkündeten sie bestimmt und ausdrücklich, daß dieselben unter allen Umständen zurückgewiesen werden müßten. Es gilt dies zunächst von der Bewilligung von Tagegeldern an die Mitglieder des Reichstages; sämmtliche Regierungen haben von vornherein darin übereingestimmt, daß diese Forderung unbedingt zurückzuweisen sei. Bei der Bewilligung des allgemeinsten und freiesten Wahlrechts, das irgendwo besteht, und dessen Bewährung in weiterer Ausübung zunächst abzuwarten ist, glauben die Regierungen wenigstens die Vorsicht üben zu müssen, daß nicht durch Bewilligung von Diäten für den Reichstag den politischen Wühlern eine Anlockung mehr geboten werde, das allgemeine Stimmrecht für sich und ihre gefährlichen Bestrebungen auszubeuten. Der Reichstag zählt in seinen Reihen, auch auf liberaler Seite, besonnene und gemäßigte Männer genug, um diesen Gesichtspunkt der Vorsicht wenigstens für die nächsten Zeiten anzuerkennen und die Entscheidung über die Diätenfrage der weiteren Entwickelung des Bundes vorzubehalten.

Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt, welcher die Regierungen bei ihren schließlichen Erwägungen leiten muß, ist der: keine Bestimmung in die Verfassung aufnehmen zu lassen, durch die es möglich würde, daß zu irgend einem Zeitpunkt durch die Ausübung der Rechte der Volksvertretung, ohne daß es geradezu beabsichtigt wäre, dennoch der ganze Bund thatsächlich aufgelöst oder zum Stillstand gebracht würde. Dies wäre der Fall, wenn es bei gewissen Abänderungen verbliebe, welche der Reichstag in Bezug auf die Heereseinrichtungen und auf die Bundesfinanzen beschlossen hat, und durch welche die dauernde und regelmäßige Befriedigung der unerläßlichen Bedürfnisse des Bundes und zugleich die festen Verpflichtungen der einzelnen Staaten gegen den Bund von künftiger alljährlicher Bewilligung abhängig gemacht und somit möglicher Weise in Frage gestellt würden. Zur Aufnahme solcher Bestimmungen können die Bundesregierungen, denen es mit der festen Aufrichtung des Bundes unbedingter Ernst ist, sich unter keinen Umständen verstehen. Der Reichstag wird sich daher der Nothwendigkeit nicht entziehen können, bei der Schlußberathung Vorkehr zu treffen, daß die Aufbringung der dauernden Bedürfnisse des Bundes, unbeschadet der Befugnisse der künftigen Bundesgesetzgebung, auch dauernd und zuverlässig gesichert werde."

An einer anderen Stelle spricht das ministerielle Blatt speciell von dem Beschlusse des Reichstags, durch welchen das bekannte Forckenbeck'sche Amendement angenommen ist, das die Militärausgaben, statt auf 10 Jahre, nur bis Ende 1871 feststellt, und bemerkt darüber Folgendes: „Die Beschlüsse des Reichstages stehen in dieser Beziehung im offenen Widerspruch mit den ausgesprochenen Grundsätzen und Absichten der Mehrheit. In demselben Augenblicke, wo man den früheren Konflikt über das preußische Heerwesen beseitigt hat, ist zugleich, wenn die Beschlüsse des Reichstages zur Geltung kommen könnten, der Keim neuer unheilvoller Konflikte gelegt. Die preußische Regierung, im vollen Einverständniß mit ihren Verbündeten, wird diese Beschlüsse unbedingt ablehnen müssen. Sie darf die Zuversicht hegen, daß alle Diejenigen im Reichstage, denen es mit dem Zustandekommen des Bundes Ernst ist, sich vereinigen werden, um das Bundeskriegswesen und damit die Existenz des Bundes für alle Fälle sicher zu stellen."

— Die Wiener Burschenschaft „Silesia" hat an Herrn R. v. Bennigsen anläßlich seiner bekannten Interpellation im Norddeutschen Parlament folgende Adresse gerichtet:

„Euer Wohlgeboren! Gestatten Sie, geehrter Herr, daß wir Ihnen danken für das stolze Wort, das sie im Namen des deutschen Volkes gesprochen. Gestatten Sie, daß ein kleiner Bruchtheil der Wiener Studentenschaft der Dolmetsch der Gesammtheit sei, die keine Stimme hat. Die Burschenschaft Deutsch-Oestreichs hält es für ihre Pflicht, mit der Vaterlandsbegeisterung, die ein heiliges Erbe der deutschen Jugend geblieben, Ihnen zuzujubeln; mögen uns alle Korporationen folgen und ein gewaltiger Chorus mag Ihr Wort bestätigen, daß in einer Frage, wo deutsches Land und deutsche Ehre auf dem Spiele steht, alle Parteien, alle Stände einig seien. Und wenn kein Weg mehr bleiben sollte, als der Appell an das Schlachtenglück, so wird — wir sind es überzeugt — die Blüthe der Hochschulen Deutschlands zu den Waffen eilen und der Streit gegen den natürlichen Feind wird vielleicht manchen unnatürlichen Zwist beenden. Wenn gewaltige Ereignisse politische Schranken zwischen uns gezogen, gewaltige Ereignisse können sie wieder zerbrechen. Wenn wir aber vielleicht unthätig zur Seite stehen müssen, müßig bei dem großen, letzten Kampfe, den die deutsche Einheit auszufechten hat, mögen es Ihnen diese Zeilen sagen, daß wir dann nur trauernd fern geblieben, daß unsere Herzen dort sind, wo deutsche Männer die fremde Bevormundung in Trümmer schlagen, dort, wo seine Bluttaufe der junge Riese erhält, der nichts mehr wissen mag von Betteln und Biegen, der kein deutsches Dorf verlieren mag und keinen Schatten mehr dulden auf deutschen Namen und auf deutscher Ehre. Nehmen Euer Wohlgeboren die Versicherung, daß die Jugend Deutsch-Oestreichs ihr Herzblut gern geben will, auf daß es stark und hehr sich aufbaue, die Furcht der Großen, die Stütze der Kleinen, das einige, mächtige Deutschland!

— Die hessischen Offiziere, Oberst v. Grolmann und Oberstlieutenant Hartmann, haben gestern Abend, da die militärischen Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, die Rückreise nach Darmstadt angetreten.

— Der Erblandmarschall Graf Münster ist gestern Morgen nach Hannover zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach ist die Königin Marie jetzt entschlossen, Hannover zu verlassen und sich nach der Villa Hietzing bei Wien zu ihrem Gemahl zu begeben.

— In Betreff der beiden Personen (Schlächtergesell Schultze und Schuhmachergesell Klein), welche wegen Verdachts der Theilnahme an dem Corny'schen Morde hier verhaftet sind, sollen — wie die „Gerichtszeitung" meldet — nur sehr unvollständige Indicien vorliegen.

Oestreich.

(Wien, 10. April. Die Nachrichten aus und über Italien nehmen die höchste Bedeutung an. Ein mazzinistisches Organ, die „Unita Italiana" erklärt feierlich — unter Berufung darauf, daß es noch niemals seine Landsleute durch Sensationsnachrichten betrogen habe — es walte die höchste Gefahr ob für Italien, in die unbedingteste Abhängigkeit von Napoleon zurück zu versinken. Mit einem förmlichen Racheschrei denuncirt das Blatt Mazzini's seinen Landsleuten Anträge Napoleons, die darin bestehen sollen, daß Italien gegen seinen „tapferen und hochherzigen" Verbündeten vom vorigen Jahre eine Auxiliar-Armee an den Rhein stellen und für diese Dienstleistung dann mit einer Geldsumme abgespeist werden solle — aber, wohlgemerkt, dieser Zusatz bezeichnet in Mazzini's Augen nur eine Erschwerung des Verbrechens; denn er empfindet gegen Preußen, das seinen Landsleuten das französische Joch abgenommen, ein viel zu warmes Dankgefühl, um unter irgend welchen Bedingungen auf das franz. Projekt einzugehen. Andrerseits erscheint es nur natürlich, daß Napoleon der Florentiner Regierung bis jetzt nur Geld bieten kann; von Anschlägen auf das Trento und Istrien mit Triest, vielleicht gar auf Dalmatien mit Kattaro kann ja doch nicht eher die Rede sein, als wenn Frankreich völlig daran verzweifelt hat, nicht nur sich die Bundesgenossenschaft, sondern sogar die Neutralität Oestreich's zu sichern. Tritt letzterer Fall ein, dann ist es allerdings einerseits möglich, daß der Chauvinismus der Italiener und ihre Gelüste auf Stücke östreichischen Gebietes sie zu Alliirten Frankreich's macht, dann aber werden sie auch ihre Truppen nicht am Rhein gegen Preußen, sondern in Welschtyrol und Görz gegen Oestreich brauchen. Vor der Hand jedoch hofft Herr de Moustier noch, Oestreich werde neutral bleiben und Frankreich für baar Geld die italienische Armee ausleihen können. Der Schwerpunkt dieser Verhandlungen liegt in Wien; denn vorausgesetzt selbst, Italien weist das Geldanerbieten zurück, so wird Napoleon lieber auf Viktor Emanuel's Hülfe verzichten, als durch die Aufstellung territorialer Offerten in Florenz, Oestreich in's preußische Lager drängen. Leugnen läßt sich nicht, daß Rattazzi ganz der Mann dazu wäre, ein Geschäft abzuschließen, das sein Vorgänger, der stolze Anglomane und Preußenfreund Ricasoli mit Entrüstung zurückgewiesen haben würde. Eben darum ist der Florentiner Ministerwechsel im gegenwärtigen Moment so bedeutsam, weil Ratazzi immer nur der gehorsame Diener Napoleons gewesen ist. Dieser Ritter von der traurigen Gestalt — eine schale Kopie Cavours ohne alle jene Eigenschaften staatsmännischer Klugheit, welche denselben für Napoleon so gefährlich machten — war auch 1862 Premier, als Frankreich den serbischen Spektakel in Belgrad gebraut hatte. Damals ließ Ratazzi Garibaldi rufen und forderte ihn auf, einen Kreuzzug nach der Balkanhalbinsel zu unternehmen. Wenn Oestreich so beschäftigt sei, solle Italien seine Armee zum Theil für eine Rheinkampagne, zum Theil für Mexiko herleihen und im Frieden dann Venetien erhalten — der polnische Aufstand wäre dann auch etwas früher losgebrochen. Ratazzi fand das Alles ganz prächtig: Garibaldi aber sprengte die saubere Idée Napoléonienne in die Luft, indem er gegen Rom zog, worauf wieder Ratazzi — gehorsam den Befehlen aus den Tuilerien — den Helden von Milazzo bei Aspromonte krumm und lahm schießen ließ. Diese Enthüllungen über Garibaldi's damalige Expedition sind vollkommen authentisch, ermessen Sie demnach den Werth, den es gerade jetzt für Napoleon hat, seinen Amanuensis Ratazzi wieder an der Spitze der Geschäfte in Florenz zu sehen.

— Wie der „B. H. Z." aus Wien in Betreff der Stellung Oestreichs zur luxemburgischen Frage geschrieben wird, hat Hr. v. Beust in der letzten Konferenz mit dem franz. Botschafter — wenige Stunden vor dessen Abreise nach Paris — die Stellung Oestreichs zu der Luxemburger Frage dahin resümirt, daß Oestreich zur Zeit und nach der gegenwärtigen Sachlage seine Interessen nicht für bedroht erachten könne und daß es sich vorbehalten müsse, seine Entschließungen erst dann zu fassen, wenn von irgendwelcher Seite eine Bedrohung dieser Interessen erkennbar sei. Im Uebrigen aber vertraue er, daß es den von Frankreich bereits als kompetent proklamirten Bemühungen der Vertragsmächte von 1839 gelingen werde, die schwebende Frage zu einem Ausgleich zu bringen, der sowohl den Interessen als der Würde aller Betheiligten volle Befriedigung gewähre.

Großbritannien und Irland.

London, 11. April. Aus Newyork vom 10. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Der Senat hat den Vertrag mit Rußland, den Ankauf der russischen Ländereien in Nordamerika betreffend, fast einstimmig genehmigt.

Die Dampfer „City of Dublin", „Peruvian" und „Tripoli" sind in Newyork angekommen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Wenn die „France" gut unterrichtet ist, so sollen die Unterzeichner des Vertrages von 1839 nicht zu einer Konferenz durch Frankreich aufgefordert werden, um ihre Meinung kundzugeben, sondern durch direkte Mittheilung diplomatischer Noten um Antwort auf folgende zwei Fragen gebeten werden: 1) Hat der König von Holland das Recht, Luxemburg abzutreten? 2) Hat Preußen, nach den im vorigen Kriege erlangten Vergrößerungen, noch Grund, die Okkupation der Festung Luxemburg durch seine Truppen fortzusetzen?

— Der Umstand, daß die französische Regierung auf die Interpellationen im gesetzgebenden Körper nicht eingehen will, scheint darzuthun, daß sie die Aufregung, welche die luxemburger Frage erregt hat, nicht noch vermehren will. Ohne Beachtung darf auch nicht gelassen werden, daß man den Journalen „Avenir National" und „Liberté" die, und besonders das letztere, gewaltig in die Kriegstrompete stoßen, das Verkaufsrecht auf den Straßen entzogen hat. Zugleich wird die „Liberté" gerichtlich verfolgt wegen eines Artikels, worin sie über das früher gegen sie erlassene Urtheil Glossen macht.

— Eine Adresse der in Paris Studirenden, zu Gunsten des Friedens lautend, soll an die deutschen Studenten geschickt sein.

— Ueber die Krankheit des Kronprinzen wird der „N. Pr. Ztg." Folgendes geschrieben: Eine rasche Luftveränderung würde die Leiden des kaiserlichen Prinzen (ein freiwilliges Hinken bei mehrfachen Furunkel-Operationen und fortwährendem Fieber) vielleicht rasch beseitigen. Nelaton will den Prinzen auf längere Zeit nach Madeira schicken. Der Prinz soll beim Turnen auf den Rücken gefallen sein; nach 14 Tagen bemerkte der Kaiser selbst, daß der Prinz den einen Fuß etwas zog; nach mehrfachen Untersuchungen und Beobachtungen eines in der Hüfte erscheinenden kleinen Geschwürs schnitt Nelaton das erste Mal trotz des Widerspruches aller übrigen Aerzte. Nach Heilung des ersten Furunkels entstand bald ein zweites Geschwür, bedeutend größer, welches wiederum, aber tiefer, geschnitten werden mußte Seitdem fortwährendes Fieber. Der Kaiser und die Kaiserin sind begreiflicherweise in großer Sorge; alle Feste sind abgesagt, weil die Kaiserin nicht das Schmerzenslager ihres einzigen Sohnes verlassen will. Der Kaiser selbst sieht wohl aus, aber ernst und in etwas gebeugter Haltung.

— Vor einigen Tagen stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau begriffenes Gebäude unter furchtbarem Krachen zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter seinen Trümmern. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sappeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu ertheilen. In kurzer Zeit hatte man 13 Arbeiter theils todt, theils schwer verwundet, aufgefunden. Die Verunglückten wurden in das Kloster der barmherzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. An ärztlicher Hülfe fehlte es nicht. Das eingestürzte Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Kompagnie an; es war für Remisen und Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wüthend über die Omnibusgesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben, durch Nachlässigkeit und zu große Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzzerreißend war der Anblick der Väter, Mütter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwarfen oder stieren Blickes auf die Trümmer hinstarrten, welche die ihnen Angehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sich darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei.

Italien.

Florenz, 10. April. Eine neue von Rattazzi aufgestellte Kabinets-Kombination hat die Sanktion des Königs erhalten, und sollen die neuen Minister bereits den Eid in die Hände des Königs geleistet haben. Von den Ministern der früheren Kombination sind Tecchio, Revel, Pescetto, Ferraris beibehalten; als neue Namen werden Coppino, Giovanolo, Blanco genannt. Das Portefeuille des Aeußern soll dem Senator Campello angeboten sein, welcher augenblicklich von Florenz abwesend ist und noch keine definitive Antwort ertheilt hat.

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 6. April. Bisher war über Sammlungen im englischen Klub für die Kandioten nichts gehört worden, wie jetzt verlautet, hat am 2. d. Mts. dort eine Kollekte stattgefunden, deren Ergebniß sich auf 18 Tausend Rubel belaufen soll, welche Summe, wenn auch die Mitglieder dieses Vereins nur den höchsten Ständen angehören, doch immer hoch genug ist und zeigt, wie man in dieser Region sich für die Griechen unter türkischer Herrschaft interessirt. Die Fastenzeit hindurch sind bekanntlich sämmtliche Theater geschlossen und alle öffentlichen Vorstellungen ausgesetzt. Es nimmt daher Wunder, wenn es einer Privatgesellschaft dennoch gestattet wurde, im Marientheater eine Dilettantenvorstellung zum Besten der unterdrückten Griechen zu geben. Dieselbe war sehr stark besucht und soll mehrere Tausend Thaler abgeworfen haben; die sämmtlichen Nebenkosten der Vorstellung sind von den Dilettanten bezahlt worden, die außerdem noch Bille s bis zu 25 Rubel für sich lösten. — Seit acht Tagen haben wir sehr veränderliche Witterung und es kam vor, daß das Quecksilber an einem und demselben Tage mehrere Grade über Null stieg und eben so tief unter Null fiel. — Zu dem um diese Zeit gewöhnlich grassirenden Schnupfen und den — besonders die hier weilenden Fremden heimsuchenden Zahn-Rheumatismus gesellten sich in diesem Jahre auch noch Ruhr und Typhus, und ist der Gesundheitszustand ein keineswegs normaler.

Die Spannung zwischen Preußen und Frankreich erregte hier viel Aufmerksamkeit und die Stimmung für Preußen zeigt sich offen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. „Faedrelandet" meldet die beschleunigte Rückkehr des Königs von Dänemark aus England; hiermit seien die Gerüchte von französischerseits eingeleiteten Verhandlungen einer skandinavisch-französischen Allianz verknüpft.

Türkei.

Belgrad, 10. April. Heute hat der größere Theil der türkischen Besatzung die Festung geräumt und ist die Donau abwärts abgezogen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. April. Der Fürst Karl empfing heute den Baron v. Offenberg in Audienz und nahm ein Beglaubigungsschreiben entgegen, welches denselben als diplomatischen Agenten und Konsul des Kaisers von Rußland akkreditirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. April. Der gestern erfolgten Konstituirung der Posener Real-Kredit-Bank, worüber an der Spitze dieser Ztg. berichtet ist, schloß sich in Herwigs Hotel, wo die Generalversammlung abgehalten wurde, ein Diner an, an welchem die Mehrzahl der anwesenden Aktionäre Theil nahm. Die ausgebrachten Toaste waren mannigfach und gehörten fast durchweg dem heitern Genre an; den ersten Toast, auf das Gedeihen der Bank, brachte Hr. Rechtsanwalt Gutmann aus. Hr. Bankdirektor Rosenthal, welcher als Gast zugegen war, begrüßte in launiger Weise den jungen Sprößling und betonte, daß da, wo es sich um den Wohlstand der Provinz handle, zwischen den Instituten, welche sich der Pflege desselben unterziehen, die Eifersucht keine Stelle finde. Herr Kennemann empfahl das jüngere Geschwister der zärtlichen Theilnahme der älteren. Hr. Lehmann-Nitsche hob hervor, daß das Bankinstitut hervorgegangen sei, nicht aus dem Bestreben, materielle Vortheile für die Gründer zu erzielen, sondern gemeinnützig zu wirken. Es sei Pflicht derer, denen das Glück gelächelt, auch für diejenigen zu sorgen, welche mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. Sie alle umschlinge ein Band der Solidarität. Auch der Mitbürger polnischer Nationalität, welche sich dem Unternehmen angeschlossen, gedachte einer der Redner mit einem Toast. Weitere Reden verfehlten nicht, einen heitern und angenehmen Ton in der zahlreichen Gesellschaft allgemein zu machen. Nun noch ein fröhliches „Glück auf!" dem jungen Unternehmen von Seiten der Presse.

— [Etwas aus dem Bereiche des Verkehrs mit Staatspapieren.] Von allen preußischen Fondspapieren giebt es keine höheren Appoints, als über 1000 Thlr. Es ist das jedenfalls ein Uebelstand, den Jeder, der mit größeren Summen in Papieren zu thun hat, mehr oder weniger, namentlich zur Zeit der Kupons-Realisirung empfinden muß. Wie viel Zeit und Mühe könnte den Beamten, wie dem Publikum erspart werden, wenn von den im Verkehr häufiger vorkommenden Papieren auch Apoints à 5—10,000 Thlr. oder noch größere à 20,000—30,000 Thlr. vorhanden wären. Man denke sich die Arbeit eines Kassenbeamten, welcher alle halbe Jahre in kurz zugemessenen Fristen die Kupons zu Papieren über etliche hunderttausend Thaler zu reguliren hat, die ähnliche Arbeit des Banquiers oder des eigentlichen Inhabers, wenn man die Papiere der Mehrzahl nach nur auf die Summen von 50—500 Thlr. lauten, und andrerseits die große Erleichterung für alle Theile, wenn ein namhafter Theil der Papiere in Apoints von mindestens 5—10,000 Thlr. vorläge. Was könnte ferner in den Staatsdruckereien an Kuponsdruckkosten gespart werden, wenn statt der 600 Kupons, welche z. B. zu 30,000 Thlr. in Papieren à 50 Thlr. zu drucken sind, nur 3, 2 oder gar nur 1 Kupon gedruckt zu werden brauchte, je nachdem die Summe in Apoints à 10 oder à 20 oder 30,000 vorhanden wäre. Welche Erleichterung würde ferner für Kupons-Postsendungen erwachsen, wenn die Kupons erst für die gedachten höheren Apoints vorhanden wären. Von unseren Staatsschuldscheinen kursiren etwa 100 Millionen. Es lohnte wohl der Mühe, Apoints über 10,000 Thaler für einige Millionen herzustellen, die bei kostenlosem Umtausch gegen die kleineren Apoints in kürzester Zeit vergriffen sein würden, da ja deren Vortheile zu groß sind, als daß sie nicht von den stillen Besitzern größerer Effektenparthien ohne Weiteres erstrebt werden sollten. Es sei darum die Sache weiterer Erwägung und Berücksichtigung an maßgebender Stelle angelegentlichst empfohlen. Von den gedachten Vortheilen abgesehen, würde die Einführung der größeren Apoints auch noch mit dazu beitragen, die für die Handelswelt immer sehr unbequeme Kursirung noch nicht fälliger kleinerer Kupons zu beschränken.

(Diesen Ansichten tritt das Bedenken entgegen, daß bei ihrer Adoption der kleine Verkehr wieder leiden würde. Die Red.)

— [Das Kohlenoxydgas] hat wieder ein Opfer gefordert. Ein hiesiger Intendanturbeamte wurde gestern Morgen todt in seinem Zimmer gefunden; es ist wahrscheinlich, daß auch hier der am Abend vorher mit Kohlen geheizte Ofen zu früh geschlossen worden ist, so daß das tödtliche Gas in das Zimmer strömte.

— [Der zooplastische Garten] des Herrn Zobel ist jetzt der Reihe nach von fast allen unsern Schulanstalten besucht worden, denen der Garten ein Stück Naturgeschichte bietet, so lebensvoll dargestellt, daß es Seitens des Lehrers kaum des erläuternden Wortes bedarf, um dem Schüler ein bleibendes Bild der Darstellung zu geben.

— [Die Durchfahrt] durch die Wallischeibrücke ist bei dem hohen Wasserstande für die Warthekähne jetzt beinahe zur Unmöglichkeit geworden. Vor einigen Tagen noch wurde die Durchfahrt dadurch bewerkstelligt, daß die Kähne durch eine momentan starke Belastung zu einem größeren Tiefgange ge-

zwungen wurden. Die Fahrt stromabwärts geht bei der starken Strömung jetzt natürlich äußerst schnell und wenn nicht das Hinderniß der Brückendurchfahrt wäre, so könnten die Schiffer auch bei den gegenwärtigen schlechten Frachtsätzen ihre Rechnung finden. Das Wasser scheint übrigens seinen höchsten Stand erreicht zu haben.

† Adelnauer Kreis, 10. April. [National-Invalidenstiftung; Nachtrag.] Der National-Invalidenstiftung fließen aus allen Theilen unseres Kreises auf Anregung des Herrn Kreislandraths nennenswerthe Beiträge zu. — Zum Zweck der Bildung eines Lokalvereins für die genannte Stiftung hatte auch der Bürgermeister Schmidt zu Raschkow am letzten Sonntage eine Versammlung hiesiger Einwohner zusammenberufen, welche beschlossen haben, einen Lokalverein nicht zu bilden, vielmehr sich dem in Ostrowo bestehenden Kreisvereine anzuschließen. Die gezeichneten Beiträge für das erste Jahr wurden sofort gezahlt, und zwar im Betrage von 25 Thlrn. — In Nummer 271 Ihres geschätzten Blattes vom vorigen Jahre hatte ich über einen Bigamiefall berichtet. Der dieses Verbrechens beschuldigte Kasimir Kokot ist im Laufe der verflossenen Woche durch das Schwurgericht zu Ostrowo zu zwei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

⊙ Buker Kreis, 10. April. Die Diebstähle mehren sich in jüngster Zeit in unserer Gegend auf eine erschreckende Weise, und werden mit grenzenloser Frechheit ausgeführt. So wurden in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. dem Rentier B. in Grätz 1000 Thlr. Papiergeld, Silber- und Goldsachen und Wäsche gestohlen. Während die B'schen Eheleute in der Hinterstube schliefen, stiegen die Diebe durchs Fenster in das Vorderzimmer des am neuen Markte belegenen Hauses. Nachdem der Diebstahl verübt war, zündeten sie das Sopha und die Gardinen an, wahrscheinlich, um auf diese Weise die Entdeckung des Diebstahls zu verhindern. Glücklicherweise hat das Feuer nicht um sich gegriffen, nur die Gardine ist heruntergebrannt, und das Sopha nur ein wenig beschädigt. Unter dem Fenster des betreffenden Zimmers hat man am andern Morgen eine Zange gefunden, deren man sich beim Oeffnen des Fensterladens bedient zu haben scheint. — In derselben Nacht ist fast um dieselbe Zeit ein Einbruch in Neutomysl bei dem Kaufmann W. und in dem Dorfe Ruchocice bei dem Rittergutsbesitzer F. erfolgt. Am letzteren Orte haben die Diebe den Speicher erbrochen und eine nicht unbedeutende Quantität Weizen gestohlen. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. wurden in dem Dorfe K. Boruy dem Pastor mittelst Einbruchs Wäsche, Kleider, Betten ꝛc. gestohlen. Wie es den Anschein hat, werden diese Diebstähle von einer wohlorganisirten Diebesbande ausgeführt, die zu ermitteln sich bis jetzt die Polizei vergeblich große Mühe giebt.

Lange Zeit ist unser Kreis, und namentlich die Grätzer Umgegend, von großen Diebstählen verschont geblieben, denn der Gensdarm Schulze, gegenwärtig in Rawicz, war der Schrecken der Diebe und bei seinem unermüdlichen Eifer blieben selten Thäter eines größeren Diebstahls unentdeckt. Wir wollen hoffen, daß es seinem Nachfolger, dem es jetzt noch an der nöthigen Lokalkenntniß mangeln mag, der es aber an guten Willen nicht fehlen läßt, in Verbindung mit seinem Kollegen bald gelingen wird, die Verbrecher kennen zu lernen und der verdienten Bestrafung zu überliefern.

B. Borek, 11. April. [Diebstahl; Gewitter.] Ich berichtete Ihnen vor einigen Tagen von einem großen Leder- und Leinwand-Diebstahl, welcher bei dem hiesigen Kaufmann G. am verflossenen Mittwoch Nachts durch gewaltsamen Einbruch verübt worden ist; heute bin ich in der Lage, diesen meinen Bericht dahin zu ergänzen, daß es bereits gelungen, einen Theil des gestohlenen Gutes und einen der Diebe zu entdecken. In Cerekwica, eine kleine Meile von hier, hat man in einem Steinhaufen auf dem Grundstücke eines dortigen Wirthes, 4 Stück der gestohlenen Leder versteckt gefunden und ebenso in der Behausung des Wirthes mehrere Stücke der dem G gestohlenen Leinwand. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein rohes Kuhleder und eine Quantität Fleisch vorgefunden, welches von einer Kuh herrühren soll, die vor Kurzem einem Bauern in P. entwendet wurde. Der königl. Gensdarm zu Rusko hat sehr viel zur Entdeckung des Diebstahls beigetragen. Der Dieb ist heute an das Königliche Kreisgericht zu Pleschen mit einem vollen Wagen gestohlenen Gutes abgeführt worden. Die Untersuchung dürfte wohl die Mitschuldigen entdecken.

Als man heute Nachmittag beim Eintritt des zweiten Mondviertels den Himmel geklärt sah, freute man sich allgemein, daß das schon wochenlang andauernde Regenwetter einer besseren Witterung Platz gemacht haben würde. Leider sah man sich bald darauf getäuscht, als gegen 7½ Uhr Abends wiederum ein sehr starker Regen und mit ihm ein Blitzen und Donnern sich einstellte. — Man ist hier über diese Witterung sehr besorgt, da von keiner Seite an die Bestellung des Sommerfeldes bisher gedacht werden konnte und vor der Hand daran noch lange nicht gedacht werden kann, weil die Felder durchweg so unter Wasser stehen und durchweicht sind, daß man befürchtet, mit den Pferden darauf zu versinken.

= Kosten, 11. April. [Begräbniß; Gesundheitszustand.] Gestern wurden die irdischen Ueberreste des Grafen Stanislaus v. Zoltowski auf Jarogniewice, hiesigen Kreises, in der Kirche zu Gluchowo unter großer Betheiligung des polnischen Adels der Provinz, beigesetzt. Graf v. Zoltowski hatte seit längerer Ziit an einem inneren Leiden gelitten, hat in Berlin bei den berühmtesten Aerzten vergeblich Hülfe gesucht, und war dort seinen Leiden erlegen. — Im vergangenen Jahre, wo an vielen Stellen die Cholera grassirte, gehörte unsere Stadt zu den glücklichen Ortschaften, welche von derselben verschont geblieben waren. Dafür sind wir in diesem Jahre von bösartigen Krankheiten sehr heimgesucht, namentlich vom Nervenfieber und Typhus, die fast durchweg einen tödtlichen Verlauf nehmen. So hatten wir am vergangenen Sonntag 11 Leichen, eine für unsere kleine Stadt verhältnißmäßig sehr große Zahl.

w. Kobylagóra, im Aprl. Der Lehrer der hiesigen evang. Schule, Georg Babowicz, oder nach böhmischer Schreibart Babowetz, welcher vor ca. 12 Jahren in Böhmen bereits ev. Hülfsgeistlicher war, dann nach Preußen auswanderte und im Schulfache im Schildberger Kreise Verwendung fand, ist kürzlich wieder zum Pastor einer böhmischen Gemeinde in der Gegend von Troppau gewählt worden, nachdem er die Erlaubniß zur Rückkehr in sein früheres Vaterland erhalten. Falls seine Wahl bestätigt wird, dürfte er im Laufe des Juni c. a. seine hiesige Stelle aufgeben.

Krotoschin. [Eisenbahnsache.] Dem Vernehmen nach soll die fürstlich Thurn- und Taxische Oberverwaltung in Regensburg jetzt für baldige Herstellung irgend einer Eisenbahnverbindung von hier aus in der Richtung nach Rawicz oder Oels Schritte thun wollen. Das wäre allerdings höchst erfreulich, aber möchte es eben nur nicht beim bloßen Projekte bleiben, sondern wirklich zur baldigsten That kommen. Aeußerst dringlich erscheint auf alle Fälle die schleunigste Herstellung einer besseren Chausseeverbindung mit Oels wenn die bereits rüstig im Bau begriffene rechte Oderufer-Bahn unserer Stadt und der Umgegend zu Gute kommen soll, selbst wenn die Eisenbahn von hier nach Oels gelettet werden sollte. Der hier zunächst in Betracht kommende Kreis Polnisch-Wartenberg hat leider bisher für gute Chausseeverbindungen mit dem hiesigen Kreise absolut gar Nichts gethan und gilt es daher Alles aufzubieten, das in dieser Beziehung Versäumte ehestens nachzuholen.

○ Schildberg, 8. April. [Die Gerichtskommission; die jüdische Schule und das kleine Mixstadt.] Seit der Versetzung des Appellationsgerichts-Präsidenten de Rège in das königl. Justizministerium haben unsere Hoffnungen auf die endliche Erlangung einer stehenden Gerichtskommission wieder neue Nahrung erhalten, denn Herr de Rège hat, so oft ihm Gelegenheit geboten war, sich in der Sache zu äußern, wie versichert wird, die schreiende Nothwendigkeit einer solchen Kommission immer anerkannt. Es vermag doch aber auch in der That keinerlei triftiger Grund angegeben zu werden, weshalb die Kommission hier nicht herverlegt werden könnte. Was können die Eingesessenen des Kreises dafür, daß die größte Stadt des letzteren auf der südlichsten Spitze liegt! Das sollte doch billiger Weise vor allem Andern berücksichtigt werden.

Mit welchen enormen Kosten ist z. B. nicht in schleunigen Fällen die Requirirung von Gerichtspersonen für Aufnahme eines Testaments verbunden, mit welchen Weitläufigkeiten die Erlangung des geringsten gerichtlichen Dokuments, wenn die Interessenten im nördlichen Theile des Kreises, also bis 5 Meilen von Kempen, wohnen! Jedenfalls ist es gegen alles staatliche Interesse, der Stadt Schildberg die qu. Kommission noch länger vorzuenthalten.

Seit geraumer Zeit schon dünkt uns die Errichtung einer zweiten Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule ein Bedürfniß. Es ist uns unbegreiflich, daß in dieser Beziehung auch noch nicht das Geringste geschehen ist. Der Revisor der Schule, z. Z. der Hülfsprediger Werner, hat unseres Wissens noch keinerlei Antrag gestellt, obwohl ihm die Initiative doch wohl in erster Linie zusteht. Ueberhaupt scheint das Verhältniß desselben zu dieser Schule kein recht freundliches zu sein. Um so mehr wäre daher zu wünschen, daß die kgl. Regierung auf das, was der Schule fehlt, ein wohlwollendes Augenmerk richtete. Vor Allem wäre auch auf Erlangung eines der heutigen Zeit angemessenen Schulhauses Bedacht zu nehmen. Es kann für die hiesige Korporation in keinem Falle eine zu schwere Aufgabe sein, ein anständiges Schulhaus mit zwei Klassen und ebensoviel Lehrerwohnungen zu beschaffen, und das nicht etwa erst in etlichen Jahren, sondern bald, recht bald. Auch das Gehalt des jetzigen Lehrers — eines Mannes, der Universitätsstudien gemacht hat — muß erheblich erhöht werden und kann es ohne Ueberbürdung der Korporation. Der intelligentere Theil der Judenschaft ist auch von der Nothwendigkeit der angedeuteten Reformen durchaus durchdrungen, aber jeder fürchtet sich, die letztere für seine Person in Anregung zu bringen, um nicht etwa in ein Wespennest zu stechen. Ist für die zweite Lehrerstelle kein tüchtiger jüdischer Lehrer zu erlangen, so sehe man sich nach einem evangelischen um, wie man es ja auch anderwärts thut.

Das Städchen Mixstadt schmachtet nach einem Stücklein Chaussee in der Richtung auf Antonin, dem Mittelpunkte zwischen Ostrowo und Medzibor. Wir empfehlen die Angelegenheit dem Kreistage als eine der dringlichsten Aufgaben für die nächste Zukunft. Man wundert sich gewöhnlich, daß solche kleine Ackerbürgerstädte in der Kultur nur so äußerst langsam oder garnicht vorschreiten und immer so bleiben, wie sie vor 50 oder gar 100 Jahren gewesen sind. Nun das ist sehr natürlich, ja es kann gar nicht anders sein. Ein von der übrigen Welt so furchtbar abgeschnittener, in den Wäldern verborgener Ort, wie ihn unser vielgereiste Kollege Caesar dieses Bl. wahrscheinlich noch nicht gesehen, der kann sich nicht kultiviren und wenn alle seine Söhne mit dem Talent eines Aristoteles zur Welt kämen. Gebt ihm eine Chaussee — es ist vorläufig nur um eine Meile gut poln. Maßes zu thun, ihr sollt es nicht bereuen, in 10 Jahren schon findet ihr Kultur in Hülle und Fülle, bitte nur zu versuchen. Bis dato hat der Ort weder Arzt noch Apotheke, so daß eine löbliche Bürgerschaft nach alter Methode sich selbst kuriren muß, so gut es angehen will. Ja für Mixstadt soll und muß Etwas geschehen.

§ Bromberg, 11. April. [Schwurgericht; Theater.] Vor dem Schwurgericht wurden gestern und heute zwei nicht uninteressante Fälle verhandelt: 1) Der Pferdeknecht Michael Bombolewski vom Vorwerke Aturowo im Kreise Inowraclaw ist der vorsätzlichen Körperverletzung eines Menschen angeklagt, welche den Tod zur Folge gehabt hat. Am Abend des 1. Januar 1865 kam der Angeklagte etwas angetrunken in die Küche des qu. Guts und fing mit den dort anwesenden beiden jüngern Knechten Lewandowski Streit an. Letztere verließen die Küche sehr bald, der Angeklagte ergriff aber das Eisen, das zum Schüren des Feuers gebraucht wird — dasselbe wurde den Geschworenen vorgezeigt, es war etwa 3 Fuß lang, 2 Zoll breit und hatte an dem einen Ende einen Haken — und begab sich damit nach dem Stalle. Hier schimpfte er fortwährend und balgte sich schließlich mit dem Tagelöhner Wesolowski, der ihn zur Ruhe vermahnen wollte, auf dem Bette herum. Als die Ehefrau des Wesolowski hiervon Nachricht erhielt, eilte sie sogleich nach dem qu. Stalle, brachte die sich Zankenden mit Hülfe noch einiger anderen Personen auseinander und ging mit ihrem Ehemanne fort. Der Angeklagte provocirte indeß den Streit von Neuem, indem er dem sich entfernenden Wesolowski nachrief: „Besoffener Kerl!“ ꝛc. W. riß sich nämlich jetzt von seiner Frau los und wollte jedenfall den Angeklagten über seine Schimpfworte zur Rede stellen. Kaum war er jedoch wieder in den Stall eingetreten, als er von Bombolewski mit dem oben genannten Eisen einen derben Hieb über den Kopf empfing. W. stürzte in Folge dessen, heftig blutend, zu Boden und konnte nur mit Mühe nach Hause geschafft werden, woselbst er nach 8 Tagen verstarb. Er klagte fortwährend über heftige Schmerzen auf der rechten Seite des Kopfes und die ärztliche Sektion hat ergeben, daß in Folge des Hiebes eine vollständige Zertrümmerung des Schädels an jener Stelle sowie auch eine Entzündung der Hirnhaut stattgefunden. Die klaffende Wunde war 2 Zoll lang; der Tod des W. war nach dem Gutachten der Gerichtsärzte eine Wirkung der erlittenen Kopfverletzung. Der Angekl., dem vor den Folgen seiner That doch wohl etwas bange ward, wurde übrigens flüchtig und ist erst jetzt vor Kurzem wiederergriffen worden. Er ist geständig, den W. die Verletzung beigebracht zu haben, wollte ihm aber nicht auf den Kopf, sondern auf die Hände schlagen. Auch will sich der Angeklagte nur gewehrt haben, da er von W. angepackt gewesen sein will. Diese Aussage wird aber von Augenzeugen bestritten, welche gesehen haben, wie der Angeklagte lauernd hinter einen Ständer oder Pfeiler gestanden und gleich losgeschlagen hat, als W. in den Stall trat. Die königliche Staatsanwaltschaft, vertreten durch den Staatsanwalt Leske, beantragte das Schuldig, die Geschworenen dagegen beantworteten nun zwar die Frage, ob eine vorsätzliche Körperverletzung stattgefunden, mit „ja!“ nahmen aber 6 gegen 6 zugleich an, daß Nothwehr vorgelegen. In Folge dessen wurde der Angeklagte freigesprochen.

Der heutige Fall betraf einen versuchten schweren Diebstahl. Desselben angeklagt war der Privatschreiber Hermann Baran, z. Z. in Stettin. Am 16. November pr. Abends gegen 9 Uhr wollte das Stubenmädchen des Justizraths Eckert hierselbst das Bureau ausfegen, rief aber, da sie zu dieser ungewöhnlichen Zeit Licht in demselben bemerkte, noch ein anderes Dienstmädchen herbei. Beide Mädchen gingen zu einer anderen Thür in das Bureau, und sahen dort zu ihrem Erstaunen einen „anständig gekleideten jungen Mann“ vor einem Pulte sitzen. Auf die Frage, was er hier wolle, sagte dieser, der Bureauvorsteher oder ein anderer Beamte des Justizraths hätte ihm erlaubt, hier nächtigen zu dürfen. Er fügte jedoch, indem er gleichzeitig aufstand, hinzu: „Nun, wenn Ihnen das aber nicht recht ist, so kann ich auch gehen.“ Er ging mit diesen Worten von dannen. Auf dem Pulte fand man aber ein Stemmeisen und in die mit einer eisernen Platte überzogene Schnblade waren zwei Löcher gebohrt. Die Sache wurde angezeigt, denn es war ohne allen Zweifel, daß es hier auf einen Diebstahl abgesehen gewesen. Der Verdacht fiel sehr bald auf den Angeklagten, der früher einmal als Schreiber bei dem Justizrathe Eckert gearbeitet hatte. Im heutigen Audienztermine räumt Baran ein, daß er einen Diebstahl habe ausführen wollen, freiwillig aber davon abgestanden habe. Er will sich des Abends um 7 Uhr in das Haus des Herrn Eckert, dessen Lokalitäten ihm von früherher bekannt gewesen, geschlichen und auf dem Boden versteckt gehalten haben. Nach dem Schlusse der Bureaustunden habe er den Schlüssel von dem Orte, wo er immer hingehängt zu werden pflegte, fortgeholt, das Bureauzimmer damit geöffnet und nach Geld gesucht. Er sei aber gerade deshalb am 16., an einem Freitage von Stettin hierher gekommen, weil er gewußt, daß alles Geld, das in der Woche eingekommen, bis zum Freitage Abends in der Kasse bleibe. Geld wollte er sich jedoch gerade damals verschaffen, um sich etabliren zu können. Wie gesagt, sei er von diesem Vorsatze freiwillig zurückgetreten. Die k. Staatsanwaltschaft war freilich anderer Ansicht und führte aus, daß der Angeklagte ganz entschieden einen schweren Diebstahl zu begehen versucht habe; er hätte ihn auch gewiß ausgeführt, wenn er nicht durch äußere, von ihm nicht abhängige Umstände daran verhindert worden wäre. Der Angeklagte wurde schließlich für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am Dienstage gastirte hier in der „weißen Dame“ der königl. preußische Kammersänger Herr Formes zum ersten Mal. Er sang die Partie des „George Brown“ mit vielem Beifall, wenngleich in den oberen Tonlagen die Stimme stets etwas belegt erschien. Im Uebrigen bekundete Herr Formes viele Routine und fand eine treffliche Unterstützung in Frl. Hirschberg als „Anna“ und Frl. Holland als „Jenny“. Die Theaterräume waren trotz der erhöhten Preise zahlreich besetzt. — Heute gastirt Herr Formes im „Troubadour“.

Glossen zur Tagesgeschichte.

III.

Der deutsche Reformplan Friedrich Wilhelms IV.

Kaum läßt sich davon in Prosa berichten. — Mondbeglänzte Zaubernacht — die den Sinn gefangen hält — Wundervolle Märchenwelt — Steige auf in alter Pracht. — Sesam thu dich auf und gieb der deutschen Nation die Schätze zurück, die du ihr so lange vorenthalten hast! Metternich nämlich! Zweimal hat Friedrich Wilhelm IV. zu ihm das Zauberwort gesprochen. — Bei seiner ersten Unterredung, erzählt Radowitz, mit dem K. K. Staatskanzler Fürsten von Metternich im August 1840 zu Dresden, sprach er sich gegen diesen über die absolute Nothwendigkeit aus, den bisherigen Gang in den Bundesangelegenheiten zu verlassen und dieses erstorbene Institut zu neuem Leben zu kräftigen. Der König legte in diese Aufforderung allen Ernst, allen Nachdruck, dessen er fähig war, und kündigte seinen Entschluß an, bestimmte Anträge hierüber an den östreichischen Hof zu bringen. — Sesam — Metternich rührte sich nicht. Abwarten! Kam dann als Ablenker die orientalische Verwickelung mit dem kleinen Thiers und seinem großen Säbelgerassel am Rheine. Statt politischer Reformen erhielt das deutsche Volk Bundesinspektionen der Bundesarmee und zwei neue Festungen: Ulm und Rastatt.

Zum zweiten Male klopfte der König an im Sommer 1845, als Sesam — Metternich an den Rhein kam und ihn in Stolzenfels aufsuchte. Erreicht wurde nur das Versprechen, ein kaiserlicher Bevollmächtigter solle in Berlin eintreffen, um die näheren Vorschläge der preußischen Regierung entgegenzunehmen. Der Bevollmächtigte kam auch — einige Monate später — nur keine Ueberstürzung! — ein Hofrath v. Werner, „einer der wohlgesinntesten und einsichtsvollsten Beamten der Staatskanzlei.“ — —

Aber auch diese Verhandlungen blieben ohne Frucht, bestimmte Zusagen wurden nicht erlangt und den allgemeinen Verabredungen in Wien keine Folge gegeben.

Warum auch? Was Radowitz wußte, wird in Wien nicht unbekannt gewesen sein. Der König fand für seine Pläne selbst „in seinem nächsten Kreise“ keine Unterstützung. Den Einen genügte „der glorreiche Staat Friedrichs des Großen“, Andere hielten es für eine unausführbare Phantasterei, durch den formalen Buchstaben der Bundesverträge hindurch zu dem Kerne der nationalen Bedürfnisse zu dringen. Die Günstigsten endlich hatten der Sache nicht die lebensvolle Theilnahme, die energische Thatkraft zugewendet, ohne welche im Guten und Uebeln nichts gelingt, meint Radowitz.

Den rief sich der König zu Hülfe und Radowitz verstand es, den König nach so vielen vergeblichen Anläufen, nach so bitteren Enttäuschungen zu trösten, aufzurichten und im Glauben zu stärken. Sie bedürfen, sagte er zu ihm, auf Ihren Wegen mehr als je ein anderer Regent, des Vertrauens, der Sympathie, ja der Begeisterung des Volkes.

Nachdem der politische und kirchliche Parteieenkampf das Feld Ihrer besten und reinsten Absichten verwüstet hat, giebt es hierzu nur noch Ein mögliches Mittel; daß Sie Sich mit dem besseren Geiste der Nation verbünden, indem Sie als Vorfechter für ihre theuersten Güter vorantreten. Nur keine kleine, halbe, zaghafte Maßregel, vielmehr Bundesinstitutionen im großen Style; fähig, die allgemeine Theilnahme Deutschlands zu fesseln und das nationale Gefühl mächtig zu ergreifen. Sie müssen Preußen in und durch Deutschland gewinnen, der Gewinn ist dann sogar ein doppelter. — —

Radowitz ging nach Wien. Am 19. März 1848 unterzeichnete er und der neue östreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Punktation, enthaltend den deutschen Reformplan Preußens. Metternich stellte damals in London Betrachtungen darüber an, wie das Undenkbare habe geschehen können, daß Oestreich bestehe und er nicht mehr Staatskanzler sei. —

Dies war der Reformplan, den Oestreich und Preußen gemeinschaftlich am Bundestage beantragen wollten:

Dem bisherigen engeren Bundestage sollte eine weitere Bundesversammlung zur Seite treten, zu welcher jeder Staat eine entsprechende Zahl von ständischen Deputirten nach der Wahl der Kammern senden sollte.

Zur Kompetenz dieser „weiteren Bundesversammlung“ sollten gehören: Abänderung der Grundgesetze des Bundes, organische Bundeseinrichtungen, gemeinnützige Anordnungen, die Entscheidung über Krieg und Frieden, die Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund und die Kontrolle über alle Bundesausgaben. In der Abstimmung sollte sie von den einzelnen Regierungen völlig unabhängig, allein an ihre eigene Verantwortlichkeit gewiesen sein. Sie sollte die Instruktionen für die diplomatischen Agenten des Bundes im Auslande ertheilen. — — Nach drei Richtungen sollte die Reform des Bundes erfolgen.“ Es sollte:

Die Wehrhaftigkeit gestärkt,
der Rechtsschutz geordnet und ergänzt und
für Befriedigung der materiellen Bedürfnisse Fürsorge getroffen werden.

Diese Ziele zu erreichen wurde vorgeschlagen:

A. Als Vorbereitungen:

1) Preßgesetzgebung mit Wegfall der Censur;
2) Oeffentlichkeit der Protokolle der Bundesverhandlungen.

B. Institutionen:

I. Auf dem Gebiete der Wehrhaftigkeit:

1) Organische Einführung der allgemeinen Inspicirungen von 4 zu 4 Jahren;
2) Uebungen der gemischten Korps unter sich und in Verbindung mit Preußen und Oestreich:
3) Vereinigung über die Reglements;
4) Vereinigung über die Kaliber;
5) Bundes-Feldzeichen und Bundes-Wappen.

II. Auf dem Gebiete des Rechtsschutzes:

1) Einsetzung eines obersten Bundesgerichts für alle Streitigkeiten zwischen Regierungen, Ständen, Privaten, die auf staatsrechtlichem Titel beruhen;
2) Gemeinschaftliches Strafrecht u. Strafverfahren, Wechselrecht, Handelsrecht und Kreditordnung;
3) Allgemeines Heimathsrecht;
4) Anerkennung voller Freizügigkeit.

III. Auf dem Gebiete der materiellen Interessen:

1) Vereinbarung über gemeinschaftliche Maaße und Gewichte, eine allgemeine Münze, eine allgemeine Post- und Eisenbahnordnung und einen allgemeinen Schifffahrtsvertrag.

2) Feststellung des freien Verkehrs mit sämmtlichen Lebensmitteln.

3) Ausgleichende Aufhebung der Wasserzölle.
4) Anordnung von Bundeskonsulaten.
5) Regulirung der Auswanderung und Kolonisation.
6) Ausdehnung des Zollvereins auf den Bund.

Auf einem langen, mühseligen, Schritt für Schritt ausgeklügelten Wege sollte diese Magna Charta zur Ausführung gebracht werden. — —

Wenn nun Alles still und ruhig geblieben wäre, wenn nichts die verschlungenen Kreise durchkreuzt hätte! — Noch am 1. März 1848 hoffte Canitz, damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten, „den Rausch der Umwälzung“ auf Frankreich beschränken, schlimmstenfalls „die Revolution sowohl in offenen Feldschlachten besiegen, als auch ihr inneres Wühlen überwältigen zu können.“ Eitle Hoffnung! Vorzeitig erblickte der Reformplan das Licht der Welt als Patent vom 18. März 1848 in der Form von Forderungen und Verheißungen — vorzeitig und doch zu spät! Schon war die Initiative aus den Händen der Fürsten in die des Volkes über-

gegangen. Widerstandslos fügten sich die Fürsten dem Verlangen der deutschen Nation, selbst aus „ihrem ureigenen Geiste“ heraus, den neuen, freien, deutschen Staat zu schaffen und zu gestalten.

Hypotheken-Kreditwesen.

(E. St. C.) Tausende von Pläne schwirren jetzt durch die Luft, um der gegenwärtigen Grundkreditnoth abzuhelfen. In und für Berlin allein sind wohl an 10 verschiedene Projekte im Gange, welche die Kalamität beseitigen sollen. Die Väter der Stadt, ein Grundbesitzerverein, diverse andere Komite's der haute und petite finance mühen sich ab, dem Uebel durch wirksame Mittel beizukommen. Einen beträchtlich weiteren Wirkungskreis suchten sich die uns vorliegenden Projekte einer „Norddeutschen Immobiliar-Kreditgesellschaft“, einer „Norddeutschen Boden-Kreditbank“, einer „Nordeutschen Städte-Hypothekenbank“ ꝛc. Mögen manche dieser Pläne, wenn sie realisirt wären, auch recht nützliche Dienste leisten, so leiden sie doch alle an dem Fehler, daß sie wahrscheinlich zu spät kommen. Ehe sie sämmtliche Stadien der Vorbereitung zur geschäftlichen Existenz durchschreiten, werden noch viele Monate, wenn nicht Jahre vergehen. Und damit sie bestehen und wirken, müssen sie Geld, viel Geld aufhäufen, denn der Grundbesitz verlangt vor Allem Geld, viel und wo möglich baares Geld. Mit Pfandbriefen ist ihm nur insoweit gedient, als sie unkündbar sind; im Uebrigen aber schwärmt der schon bis über die Hälfte seines Werths belastete Grundbesitz nicht gerade für Pfandbriefe.

Um so mehr ist es zu verwundern, daß nicht die bereits vorhandenen, mehr oder weniger konstanten und ziemlich reichlichen Quellen flüssiger und baarer Geldmittel in das ausgetrocknete Strombett des Grundbesitzes geleitet werden. Einen beachtenswerthen Vorschlag hierzu hat Dr. Engel in der Abhandlung „Ein Reformprizip für Sparkassen“ in dem neuesten Heft der von ihm redigirten Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus gemacht. Es besteht darin, daß entweder bei schon bestehenden Sparkassen eine besondere Abtheilung für den Hypothekarkredit errichtet, oder aber Sparkassen von Gemeinden oder Korporationen, städtischen Gesammtvereinen oder Bezirksvereinen für diesen speciellen Zweck mit folgender Einrichtung ins Leben gerufen werden. Eine unbegrenzte Zahl von Personen vereinigt sich zu einer Gesellschaft Behufs der allmäligen Einzahlung einer unbegrenzten Summe Geldes, repartirt auf Aktien oder Antheilscheine à zu etwa 100 Thlr. Nominalwerth. Diese Aktien müssen nach und nach durch Ratenzahlungen gleicher Größe innerhalb einer bestimmten Frist vollgezahlt werden. Nach Wahl können dies 5 bis 15 Jahre sein. Die Einzahlungen werden nur, nachdem sie durch Kapital, Zinsen und Zinseszinsen vollgezahlt sind, zurückgezahlt, vorher sind sie unkündbar; jedoch, da jeder Antheil auf eine bestimmte Summe lautet und in demselben authentisch bemerkt ist, wie viel darauf eingezahlt, eine beigefügte Tabelle für jeden Tag im Jahr der ganzen Einzahlungszeit auch genau nachweist, wie groß der Werth des Antheils an jedem bestimmten Tage ist, so ist der Antheilschein zu jeder Zeit zu verkaufen. Die eingehenden Gelder auf den Antheilschein werden sofort hypothekarisch ausgeliehen, und zwar müssen die damit beliehenen Grundbesitzer Mitglieder der Gesellschaft sein; die Höhe der Darlehne, welche sie erhalten können, richtet sich nach der Zahl der Aktien, resp. dem Nominalwerth, mit welcher sie bei der Gesellschaft betheiligt sind. Die Darlehne sind von einem bestimmten Termine an in eben solchen Raten pro Aktie zurückzuzahlen, wie die Einzahlungen auf die Aktien erfolgen, d. h. in 5 bis 15 Jahren. Auf diese Weise stehen Einzahlungen und Rückzahlungen vollständig im Gleichgewicht, und es kann den Grundbesitzern mit voller Sicherheit ein zwischen 5 und 15 Jahren unkündbares ratenweis zurückzuzahlendes Darlehen gewährt, dem Sparer aber ein hoher Nutzen seiner Ersparnisse und die höchstmögliche Verfügbarkeit über dieselben zugesichert werden. Der Verfasser des Reformprinzips hat, um dessen Ausführbarkeit nach allen Seiten klar zu legen, ein Statut ausgearbeitet, welches der allgemeinsten Beachtung um so mehr werth ist, als in der That in die Sparkassen jährlich viele Millionen eingelegt werden und — wie neuere Erfahrungen unter der Arbeiterbevölkerung in Mühlhausen und in vielen englischen Fabrikstädten lehrten — das obligatorische Sparen sich in jeder Hinsicht der Gunst auch der kleinsten Leute erfreut, weil es die Sparsamkeit befördert. Denn — so sagen sie — man ist gewissenhafter in Erfüllung von Versprechen gegen Andere, als in der Erfüllung solcher gegen sich selbst.

Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Wiewohl das Wetter in der letzten Woche des März und in der ersten Woche des April sehr rauh war, hat doch die Vegetation am Rhein bereits einen guten Anfang genommen. Zahlreiche Bäume und Sträucher sind mit schönem Grün bekleidet und Mirobellen, Kirschen und andere Frühobstbäume prangen in der Blüthe; die Wiesen und andere Rasenplätze haben ihr Frühlingskleid angezogen und die Winterfruchtfelder haben es ihnen zuvor gethan. Der Roggen hat in wärmeren Lagen bereits Handlänge erreicht und der Waizen zeigt eine schöne Bestockung. Fast allgemein lauten in dieser Beziehung die Nachrichten günstig, nur aus den kontinentalen Flußniederungen wird mit Recht Klage geführt, daß das nun wochenlang andauernde Hochwasser doch mehr Schaden verursacht hat, als man noch jüngsthin vermuthete. Am Rhein wenigstens ist an der ganzen Linie von Basel bis Bingen das Wasser stundenweit in das Flachland hineingegangen und hat manches hoffnungsvolle Winterfruchtfeld vernichtet. — Einen sehr erfreulichen Stand zeigt der neue Klee, und auch ältere Kleefelder, die bereits ziemlich lückenhaft geworden waren, versprechen bessere Erträge, als man im vorigen Herbst hoffen durfte. Ueberhaupt deutet Vieles darauf hin, daß die diesjährigen Futterbestände schöne Erträge geben werden. Die Bestellung der Frühjahrssaat ist bereits allerwärts wegen der Nässe des Bodens verspätet; erst hier und da sind Gerste und Hafer zur Aussaat gekommen, weil man fürchtet sie schlecht unterzubringen, wie denn überhaupt die Bestellung der Felder in diesem Frühjahre Vieles zu wünschen übrig läßt.

Eggen und Walzen der Saaten im Frühlinge. Ueber die Frage, unter welchen Umständen man im Frühlinge die Wintersaaten aufeggen oder umwalzen soll, sind sich viele Landwirthe nicht klar. Die Einen eggen da, wo gewalzt werden müßte und die Andern walzen wo man eggen müßte. Da nun gerade jetzt wieder die Zeit gekommen ist, die eine oder andere dieser Verfahrungsweisen in Anwendung zu bringen, so wird es wohl dankbarst entgegengenommen, wenn wir in wenigen Sätzen die Punkte hervorheben, auf die es dabei ankommt. Jedermann weiß es, daß der feuchte Ackerboden durch die Einwirkung des Frostes gehoben und gelockert wird, weil die einzelnen Wassertheilchen, die den Boden erfüllen, sich durch den Frost ausdehnen und dann die einzelnen Bodentheilchen keilförmig auseinander treiben. Wenn daher der Frost lange gegen das Frühjahr hin andauert und das Aufthauen nur allmälig erfolgt, dann beharren die Bodentheilchen in der ihnen durch den Frost angewiesenen Entfernung und die Würzelchen der Winterhalmfrüchte verlieren so ihre genügende Befestigung; wie denn auch selbstredend der letzte Rest von Winterfeuchtigkeit aus dem so gelockerten Boden entweicht. Unter diesen Umständen muß es im Frühjahre, sobald der Boden genügend trocken ist, als dringende Nothwendigkeit erachtet werden, denselben zu walzen, damit die Würzelchen befestigt werden und dem Boden ein größeres Maaß von Winterfeuchtigkeit erhalten bleibt. Wenn indessen in einem Winter gar kein Frost herrschte oder nur im Vorwinter, und dann viel feuchte Niederschläge stattfanden, dann werden die Bodentheilchen immer breiiger, sie nähern sich dann einander immer mehr und der Boden befestigt sich bis gegen das Frühjahr hin in der Art, daß von dem Eindringen der Luft in den Boden und von dem Löslichwerden der Pflanzennahrungsstoffe kaum mehr die Rede sein kann. In Folge dessen werden Roggen und Waizen gelb, bleiben in ihrer Entwicklung zurück und geben einen geringeren Ertrag sowohl in Stroh wie in Körnern. Unter solchen Umständen ist daher das Aufeggen der Saaten im Frühjahre geboten Viele hegen zwar die Furcht, daß dadurch manche Fruchtstöckchen ausgerissen würden; geläugnet kann dies allerdings nicht werden, allein die Erfahrung hat es hundertfach gelehrt, daß die Bestockung dann um so stärker und um so üppiger wird.

Nachtrag.

Berlin, 11. April, Abends. Der militärische Abschluß mit Hessen-Darmstadt wird bestätigt, dagegen werden die Arrangements wegen der süddeutschen Festungen bestritten. Hinsichtlich des Reichstags bestehen Aussichten auf Kompromisse in der Militärfrage und bezüglich des Budgets.

— Die hier residirenden dienstpflichtigen Oestreicher haben den Befehl erhalten, sich zu Hause zu stellen. — Dem Rechtsanwalt Meyer ist vom Kammergericht die Erlaubniß zum Eintritt in das Stadtverordnetenkollegium versagt worden.

(Tel. Dep. der Schles. Ztg)

Eingesandt. **Konfirmationsgeschenke.**

Wohl selten hat ein Erbauungsbuch für junge Christen eine so günstige Aufnahme gefunden, als ***Bormann*, der Weg des Heils**, welcher soeben in der Plahn'schen Buchhandlung in **dritter** Auflage, elegant nach dem neuesten Geschmacke ausgestattet, erschienen. Verschiedene Verbesserungen, sowie eine neu hinzugegebene Betrachtung von dem beliebten Prediger Müllensieffen, machen es unstreitig zum passendsten und besten Geschenke am Tage der Confirmation. In Posen hält Lager **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz Nr. 1.

Angekommene Fremde

vom 12. April.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo, v. Polczynski aus Zakrzewo und v. Urbanowski aus Turostowo, Apotheker Hübner aus Pudewitz, Gutsbesitzer Hoppe aus Nowy-dwor, Gutspächter v. Laskowski aus Smogulec, die Kaufleute Krezolek und Strauß aus Buk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Gutowski aus Odrowąz, v. Zakrzewski aus Rudnieczysko, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Lakomicki nebst Frau aus Machcin, v. Czapski aus Kuchary, v. Treskow aus Knissin, Müller aus Ciązyn, v. Cioromski aus Pruszkowy, Frau v. Krolikowska aus Golembowo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyn, Schubert nebst Frau aus Wilka-wies, v. Czapski aus Chwalencin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Mettner aus Stettin, Lewy aus Breslau, Mützel und Konzertmeister Brasch aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Ponicki nebst Frau und Frau v. Blociszewska aus Sobiesiernie, Gutsbesitzer Petrick aus Boguslawki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gersdorff aus Schlesien und v. Czarnecki aus Alt-Preußen, Professor Eichner aus Glogau, Agent Wollmann und Kaufmann Philippi aus Breslau, Ingenieur v. Olstynski aus Bromberg, Oberamtmann Schmidt aus Sorau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Kunert nebst Frau aus Niewierz, Flügge nebst Frau aus Dusznik, Frau v. Unruh aus Lagiewnik, Frl. v. Treskow aus Wierzonka und Frau Bollmann aus Kl.-Gutowy, Gutsbesitzer Scheller aus Pihla, die Kaufleute Schiff aus Breslau, Spiro uus Ostrowo, Metzler aus Hanau, Lönnecker aus Bremen, Elpen aus Königsberg und Hamann aus Stettin

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Putsch aus Stettin, Falkenburg aus Magdeburg, Strelitz aus Hamburg und Kaliski aus Newyork, Buchhändler Poppelauer und Assessor Medenwaldt aus Berlin, Domänenpächter Student aus Senkowo, die Rittergutsbesitzer Brockes aus Orla, v. Taczanowski aus Chorzyn, v. Taczanowski aus Szyplowo, Griebel aus Napachanie, Ludendorf aus Kruszewnia und Nouvel aus Wierzeja.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Skorzewski aus Rossoszyce, Gouvernannte Fräul. Wandenbergh aus Kalisch, Bürger Olsowski aus Michalowo, Lieutenant v. Brudzewski und Akademiker v. Zaremba aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Nawrocki aus Pierwoszewo, Hildebrandt aus Trzcielino, Heickerodt aus Zabikowo, Kauffmann nebst Familie aus Zechowo und Krause aus Cholupska, Rentier v. Chlapowski aus Bagrowo, Posthalter Wolff aus Kwieciszewo, Fräul. Dütschke aus Rombczyn, die Bürgerfrauen Walka und Wunderlich aus Slupce.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das zu **Kierzkowo** unter Nr. 3. belegene, dem **Johann Fredrich** gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 12,720 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. Oktober 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 30. März 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Obwieszczenie.

Grunt w **Kierzkowie** pod Nr. 3. położony, do **Jana Fredrycha** należący, oszacowany sądownie na 12,720 Tal. 11 śgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzany wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 28. Października 1867.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych znów sprzedany.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Trzemeszno, dnia 30. Marca 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Militsch.

Die zur Konkursmasse des verstorbenen Gastwirth **Carl Riemane** gehörigen Grundstücke und zwar: 1) das Gasthaus Nr. 12. und 13. des Hypothekenbuchs der deutschen Vorstadt hierselbst, abgeschätzt auf 11,959 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf.; 2) das Ackerstück Nr. 137. daselbst, abgeschätzt auf 1230 Thlr., und 3) die Scheuer Nr. 1. des Hypothekenbuchs der städtischen Aecker und Wiesen von **Militsch,** abgeschätzt auf 300 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 22. Juni 1867
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Als dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger werden vorgeladen:

1) die Frau **v. Warnsdorf.**
2) die verw. Frau Gastwirth **Riemane Amalie** geb. **Müller,** bezüglich deren unbekannte Erben.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Militsch, den 12. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung
eines Subhastations-Termins.

Freiwilliger Verkauf.

Das Kreisgericht zu Schroda,
II. Abtheilung.

Das in der Stadt ***Kostrzyn*** unter der Hypotheken-Nummer 130. belegene, den Erben der **Nicolaus** und **Margaretha Dutkiewicz**'schen Eheleute gehörige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, einem Garten am Hause und einem Feldgarten, abgeschätzt auf 826 Thlr. 28 Sgr. soll Theilungshalber in dem

am 3. Mai 1867
Vormittags 11 Uhr

vor der Königlichen Gerichtstags-Kommission in Kostrzyn anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Mauersand-Lieferung.

Das für den Neubau der Neustädtischen Kirche hierselbst erforderliche Quantum Mauersand von ca. 350 Schachtruthen, soll auf dem Wege der Licitation verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend den 13. d. M.
Morgens 11 Uhr

im Bau-Büreau, **Berlinerstraße Nr. 26.** anberaumt.

Die speciellen Bedingungen zur Uebernahme der Lieferung sind täglich während der Vormittagsstunden ebendaselbst einzusehen.

Posen, den 5. April 1867.

Weyer, Kgl. Baumeister.

Auktion.

Dienstag den 16. April cr., Vormittags **von 9 Uhr ab,** werde ich **Alten Markt Nr. 10.** die zum Destillateur Peter Paul Hubert'schen Nachlasse gehörenden **Waarenvorräthe, Schankutensilien** und **Mobiliar-Gegenstände,** als:

Oxhoftgefäße, halbe, ganze ꝛc. Tonnen und **Anker-Gebinde, Kannen, Fässer, Wannen, Krähne, Schankflaschen, Gläser ꝛc., versch. Liqueure, Essenzen, ätherische Oele, Arraks, Brannt-** und **Landweine in Flaschen und Gebinden, mehrere Ctr. Zucker, Tonnen Heringe, Schank-Repositorien, Lagerhölzer, Tische, Bänke, Schilder,** ferner **Betten, Wäsche, Bettstellen, Stühle, Kommoden, Spinde, Spiegel, Sopha, Bilder, Glas, Porzellan, Haus-** und **Wirthschafts-Geräthe**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Zwei **Güter** im Kreise Mogilno, im Flächeninhalte von 2200 und resp. 1200 Morgen, sollen zusammen oder auch einzeln verpachtet werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Rechtsanwalt ***Janecki*** in **Posen.**

Die **Czerwonak-Hauland,** hiesigen Kreises, gelegenen Grundstücke Nr. 7., 8., 9., 11., 12., 15. und 17., enthaltend ein Acker-Areal von etwa 160 Morgen mit den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, sollen aus freier Hand verkauft werden dergestalt, daß die Uebergabe an den Käufer zum 1. Juli d. J. erfolgen kann. Kauflustige werden eingeladen, ihre Offerten im Bureau des Justizraths ***Tschuschke*** zu **Posen,** Kanonenplatz Nr. 9., abzugeben.

Damen,

welche stille Wochen halten wollen, finden für jede beliebige Zeitdauer die liebevollste Aufnahme in zweckentsprechenden, separaten Räumlichkeiten des schönsten Stadttheils von **Breslau,** bei einer durch langjährige Praxis erfahrenen Geburtshelferin. Strengste Diskretion selbstverständlich. Adressen sub ***R. S. Nr. 88.*** nimmt die **Expedition der Bresl. Morgenzeitung** bis **1. Mai** entgegen.

Sicheres Mittel gegen den weißen Fluß der Frauen.

Da ich zur Kenntniß eines unfehlbaren Mittels, den weißen Fluß zu beseitigen, gelangt bin, empfehle ich dasselbe dem leidenden Publikum unentgeltlich gegen Vergütigung der Emballage.

Eine Reihe der erfreulichsten Heilerfolge stehen statt jeder Anpreisung mir zur Seite.

Verehel. **Henriette Zeh,** früher **Rosalie Zeh,** in **Großdorf** bei Birnbaum, Reg. Bez. Posen.

Pensionärinnen

finden freundliche u. liebevolle Aufnahme unter sol. Beding. bei Fr. Scholz, Wasserstr. 21. (III.)

Eine Pensionärin

findet freundl. Aufnahme, auf Wunsch auch Privatunterricht (Französisch, weibl. Handarbeiten ꝛc.) **Schützenstr. 22.** im Seitengebäude, Part.

Alle Arten Feldsämereien

als: rothen, weißen und gelben Klee, Thymothee, echte französische Luzerne, Schafschwingel, englisches und französisches Raygras, großen und kleinen Spörgel, Honiggras, Runkeln, Möhren, sowie

echten amerikanischen Riesen-Pferdezahn-Mais,

alles in bester Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen

Joseph Fränkel,
Schuhmacherstr. 20.

Nicht zu übersehen!

Besten **Gogoliner Baukalk** versendet nach jeder beliebigen Bahnstation prompt das Speditionsbureau zu **Gogolin** (Ober-Schlesien).

Herm. Jaroschek.

Für Bauunternehmer!

Englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Asphalt-Dachlack** empfiehlt

das Haupt-Depot
von **L. Haurwitz & Co.**
in Stettin.

Preis-Kurante auf Verlangen sind gern zu Diensten.

Neuen Pferdezahn-Mais

empfing und offerirt

J. G. Lewy,
Schuhmacherstr. 19.



Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce hat 110 Stück kernfette, seit September gemästete schwere **Hammel** zum Verkauf. Dieselben sind bereits seit einiger Zeit geschoren.

Bergstraße 5. zwei Treppen hoch ist ein gut gehaltener Flügel zu verkaufen.

Ein Reitpferd

(Fuchsstute)

fehlerfrei, 6 Jahre alt, 2 Zoll groß, steht zu verkaufen. Zu erfragen Mühlenstr. 16. rechts im Hofe, 2 Treppen, im Bureau.

Stoffe

zu ***Jaquetts*** und Mänteln für **Damen**, zu **Herren**-Anzügen wollene **Kleiderstoffe**, Damen-**Confektions**-Artikel, Reste zu **Kinderanzügen** und schwarze **Tuche** und **Buckins** zu Einsegnungen, leinene Herrenkragen, 1 Thlr. pro Dtzd., im Waaren-**Ausverkauf** bei

Sd. Aschheim,
7. Wasserstr. 7., erste Etage.

Strohhüte wäscht, färbt und modernisirt
P. Knauth,
Posen, große Gerberstr. 20.

Mehrere neue **Mahagoni-Sopha's** in Leder und Wolle stehen zum Verkauf beim Tapezier ***S. Mucha,*** Wronkerstr. 24.

Eine vollständige, höchst elegante **Laden-Einrichtung** ist zu verkaufen, bestehend aus: 1 Mahagoni-Repositorium mit Spiegelglas-Hinterwand, 50 Schiebladen, Console, Mittelspind und oben mit einer Uhr, einer Tonbank mit weißer Marmorplatte und einem Schreibsekretair. Dieselbe hat neu 400 Thlr. gekostet, jetzt nach einem Jahre nur 200 Thlr.; ganz besonders für Delikatessen-, Colonialwaaren-Handlungen und Conditoreien. Näheres bei

J. Neumark, Büttelstr. 15.

Lymphe, direkt von der Kuh, das Haarröhrchen für eine Person 20 Sgr. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin.**

Concentrirtes

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit und **Verstauchung** bei **Pferden, Rindern** ꝛc., ist vorräthig in Flaschen à $17\frac{1}{2}$ Sgr. mit Gebrauchsanweisung in **Elsner's** Apotheke.

(Beilage.)

[Berliner Post Nr. 8. 1867.]
Motto: Der Schein kann nie die Wahrheit erreichen,
Als Sieger bleibt sie stehn, der Schein wird bald entweichen.

Wohl kein Winter hat wie dieser seit längerer Zeit die katarrhalischen Uebel, worunter man im gewöhnlichen Sinne eine meist durch Erkältung bewirkte entzündliche Reizung oder Entzündung der Schleimhaut, bald mit Fieber verbunden, bald ohne dasselbe auftretend, versteht, durch sein nasses feuchtes Wetter und die daraus entstandene schwere ungesunde Luft hervorgerufen. Ueberhaupt sind die katarrhalischen Krankheiten mit die häufigsten, welche den Menschen befallen, und werden leider meistentheils gar nicht oder sehr gering geachtet; doch können bei weitem gefährlichere Krankheitsformen sich daraus entwickeln, weshalb nicht nur ein etwas bedeutender und länger anhaltender, häufig wiederkehrender Katarrh die sorgsamsten Beobachtungen werth ist, sondern auch schon das Auftreten der gewöhnlichen Symptome jedes Hustens, der mit mehr oder minder starken fieberhaften Beschwerden, Kitzel im Halse, Kurzathmigkeit, Stechen oder Schmerzen in der Brust bei tiefem Einathmen, verbunden ist, oder der, wenn auch die letztgenannten Zeichen fehlen, sich jedoch mehrere Wochen in die Länge zieht, ist mit aller Vorsicht zu beachten.

Seit längerer Zeit ist das Publikum in den Stand gesetzt, gleich bei dem ersten Auftreten der soeben erwähnten Erscheinungen durch den Gebrauch eines für Jedermann, selbst auch für den Aermsten leicht erreichbaren Mittels bei sonst diätetischem Verhalten gleich zu Anfang den Krankheitssymptomen kräftig entgegenzutreten, wodurch bei richtiger Anwendung tausende von Krankheiten verhindert und unendlich viele bereits im Verlaufe vorgeschrittene gehoben worden sind. Es ist dieses Mittel der fast durch den ganzen Kontinent rühmlichst bekannte „Mayersche weiße Brustsyrup" von dem einzigen Erfinder und Fabrikanten Herrn G A W. in Breslau, Vorwerksstr. Nr. 1c., welchem die rühmlichsten Zeugnisse von anerkannten Autoritäten der Wissenschaft vielfach aus früherer und neuerer Zeit zur Seite stehen und der nach angestellten neuesten chemischen Prüfungen stets von konstanter Zusammensetzung sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht geblieben ist, und durch die unendlich vielen, von Tag zu Tag sich mehrenden Dankschreiben und sowohl belobigende wie auch begutachtende Atteste von Aerzten aus Nah und Fern hinreichend seinen Ruf als vorzügliches Mittel gegen die oben angeführten Krankheiten befestigt hat, so daß alle stümperhaften Nachäffungen, die sich prahlerisch genug sogar einer Verbesserung des Saftes, einer sogenannten „Meliorität" rühmen und auf die Geduldigkeit des Papieres abonnirend durch vielversprechende Anpreisungen den „echten Mayer'schen Brust-Syrup" zu verdunkeln suchen, trotz alledem an der Kenntniß des Publikums scheitern dürften und wir mit Schiller sagen können:

„Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,
„Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born."

Möchten diese wenigen hier angeführten Worte den Theil des Publikums, welcher die heilsame Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups noch nicht kennt, auf dieses vorzügliche Mittel aufmerksam machen, den Theil jedoch, welcher sich bereits von der Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups überzeugt hat, vor Täuschung warnen. Dies ist der Wunsch der Unpartheilichkeit und der Wahrheitsliebe.

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Hochrothe süße Messinaer Apfelsinen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst
S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit vier Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn ***F. R. Sachse*** in ***Leipzig*** beziehen zu können. — **Prima-Waare** pro **Mille** 25 Thlr., — $\frac{1}{4}$ Probekiste $6\frac{3}{4}$ Thlr., **Sekunda-Waare** pro **Mille** 22 Thlr., — $\frac{1}{10}$ Probekiste $2\frac{2}{3}$ Thlr. gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu entnehmen. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthien angemessenen Rabatt.

Herrn Adolph Asch in Posen
Berlin, 6. Mai 1866.

Ihrem Wunsche gemäß habe ich den mir von Ihnen übersandten Leberthran einer erschöpfenden chemischen Analyse unterworfen und kann ich auf Grund der Ergebnisse dieser mein pflichtgemäßes Urtheil dahin abgeben:
daß der mir übersendete Leberthran alle diejenigen Eigenschaften und Bestandtheile besitzt, die ein guter und heilkräftig wirkender Leberthran besitzen muß. gez. ***Dr. Ziurek,***
Gerichts- u. Handels-Chemiker für Berlin.

Obigen
Medicinal-Leberthran
verkauft in stets frischer Waare à Pfund
8 Silbergroschen
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

NB. Was den anderweit offerirten **gereinigten** Medicinal-Leberthran betrifft, so haben die größten medicinischen Autoritäten sich dahin ausgesprochen, daß dem Leberthran durch die auf sehr leichte Weise herbeizuführende Reinigung **die Heilkraft vollständig entzogen wird.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.
E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
N B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Jean Vouris' Cigaretten und türkische Tabacke.
General-Depôt für die Provinz Posen bei
M. Heymann
in Posen, Friedrichsstr. 33a.
Wiederverkäufern Engros-Fabrik-Preise. Preis-Kourant gratis franko.

Die Konditorei und Weinhandlung von A. Pfitzner
am Markte,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr großes Lager von **echten Ober-Ungar-Weinen**, vom leichten Tischwein bis zum schweren **Tokayer**; echte **Bordeaux-Weine**. Bei Abnahme vom Dutzend Flaschen billigst berechnet. Diverse Marken **Champagner**, spanische, **Rhein- und Moselweine** zu den solidesten Preisen.

Entfuselten wie rohen
Getreide-Spiritus
und
Getreide-Branntwein
offerirt en gros & en détail zu den solidesten Preisen die **Preßhefen-Fabrik** in **Szezodrowo** bei **Kosten.**

Ostereier.
In diesem Jahre besonders schön und billig. Aufträge von Außerhalb werden prompt und schnell effektuirt.
L. Schirm, Wasserstraße Nr. 2.

Ostereier
in größter Auswahl empfiehlt
S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Gute geräucherte **Schinken** in großer Quantität zu den billigsten Preisen sind zu haben bei
T. Spiszewski,
St. Martin Nr. 14.

Soeben per Eilgut eingetroffen.
Marinirten Lachs,
Elbinger Neunaugen,
Russische Sardinen,
Englische Schottinen,
Kräuter-Anchovis,
Neuchateller Käse,
Schweizer Käse,
Limburger Käse
empfiehlt
H. G. Wolff, Wilhelmsstr. 17.

Königl. Pr. Lotterie-Loose sind noch einige ganze, halbe und viertel zu haben.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$
60 Thlr.	30 Thlr.	15 Thlr.

und versendet nur im Original gegen baare Einsendung des Betrages
H. Gimmel in **Berlin,**
Kl. Markusstr. 21., Part.

Ziehung am 13. Mai 1867.
Zur 1. Klasse königlich Preuß. Hannov. Lotterie empfiehlt Loose.

Ganze	Halbe	Viertel
4 Thl. 10 Sgr.	2 Thl. 5 Sgr.	1 Thl. 2 Sgr. 5 Pfg

Pläne gratis.
Die königl. Haupt-Kollektion
H. S. Rosenberg,
Hannover.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Preuß. Lotterie-Loose verk. u. vers. ***Sukor,*** König Wilhelm-Loose, 2. Serie, Landsbergerstraße 47., **Berlin.**

Lotterieloose $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ vers. bill. **L. G. Ozanski, Berlin,** Jannowitzbr. 2.

Venetianerstr. Nr. 43. parterre rechts ist eine Schlafstelle sofort zu beziehen.

Ein gr. möbl. Zimmer mit schöner Aussicht sofort zu verm. Näheres: Neue Posthalterei, Schuhmacherstr. 11. III. Et. links.

Friedrichsstraße Nr. 23. Parterre ist ein gut möblirtes Zimmer ohne Betten sofort zu vermiethen.

Eine große Wohnung ist **Markt 57.** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein im Polizeifache geübter Büreaugehülfe findet bei dem Distriktsamte **Kriewen** gegen eine Remuneration von monatlich 6 Thlr., welche bis auf 8 Thlr. steigt, und freie Station sofort ein Unterkommen.

Zur Oberaufsicht resp. **Leitung** eines ländlichen **Geschäftswesens** in der Nähe Berlins wird ein umsichtiger, sicherer Mann verlangt und erhält dauernde Anstellung mit **5—600 Thlr. Jahrgehalt**, freier Wohnung und Tantième. **Franko-Anträge** nimmt das **Friedrichstädtische Intelligenz-Comtoir** in **Berlin, Lindenstr. 89.** unter ***S. R. 10.*** an, giebt auch weitere Auskunft.

Die geehrten Gutsherrschaften können durch das **landwirthschaftliche** Bureau in **Berlin**, Lindenstr. **89.**, brauchbare und zuverlässige **Oekonomie- und Forstbeamten**; sowie **Betriebsführer** zu jedem **Fabrikwesen**, auch **Schäfer, Gärtner, Köche, Wirthschafterinnen** 2c. stets prompt und **kostenfrei** nachgewiesen erhalten.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Einen zweiten Wirthschaftsbeamten und einen Lehrling sucht Dom. **Parsko** bei Alt-Boyen.

Auf dem Dom. ***Roscinno*** bei Schokken findet ein deutscher **Wirthschaftsschreiber** sogleich ein Unterkommen.

Ein Lehrling welcher die Klempnerei erlernen will, wird gesucht Gr.-Ritterstraße Nr. 14.

In einem Cigarren-, Wein-, Incasso- und Agenturgeschäft kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, der gleichzeitig der **polnischen** Sprache mächtig ist, als **Volontär** placirt werden.
Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung sub ***A. B. 1.*** niederzulegen.

Ein erfahrener, verheiratheter **Landwirth**, welcher bisher große Güter verwaltet hat, Kaution in beliebiger Höhe leisten kann, der polnischen Sprache mächtig ist, sucht von gleich oder später eine passende Stellung.
Adressen sub ***C. 12.*** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Brennerei-Verwalter, militärfrei, sucht vom 1. Juli c. eine Stelle. Offerten unter Chiffre ***A. B. Züllichau.***

Eine mit **sehr gutem** Zeugniß versehene **geprüfte Erzieherin**, die der französischen Konversation mächtig und fertig im Flügelspiel, sucht, wenn möglich, sofort eine Stelle. Adr. unter Chiffre ***M. M.*** Meseritz poste rest.

Am 16. März ist im **Tauber**'schen **Saale** beim letzten Vergnügen des Männer-Gesang-Vereins ein Pelzkragen in der Garderobe geblieben, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren b. Vereinsdiener ***Roesler,*** Breitestraße Nr. 15. in Empfang genommen werden.

Männer-Turn-Verein.
Sonnabend den 13. April d. J. Abends 8 Uhr im Lambert'schen Saale (Odeum)
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1) Wahl eines Schriftwarts,
2) " " Geräthwarts,
3) " " Ausschußmitgliedes,
4) Bildung von Jugendabtheilungen.
Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 14. April Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachm. 2 Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Herr Oberprediger Klette.
Mittwoch den 17. April Nachm. 2 Uhr, Beichte: Herr Oberprediger Klette.
Gründonnerstag den 18. April früh 10 Uhr, Konfirmation: Herr Oberprediger Klette.
Charfreitag den 19. April Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 14. April Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Giese. — Nachm. 2 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.
Gründonnerstag den 18. April früh 10 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden. — Abends 6 Uhr: Vorbereitungspredigt zum heil. Abendmahl am Charfreitage.
Charfreitag den 19. April früh $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl). — Nachmittags 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.
Sonnabend den 20. April Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl am ersten Osterfeiertage.

Neustädtische Gemeinde. Sonnabend den 13. April Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Hr. Konsistorialr. Schultze.
Sonntag den 14. April früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — Vorm. 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.
Montag den 15. April Vorm. **10** Uhr, Konfirmation und Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze.
Charfreitag den 19. April früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Palmarum den 14. April früh 8 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender. — 10 Uhr, Konfirmation und Abendmahl: Herr Militair-Oberprediger Haendler. — Nachm. 5 Uhr: Derselbe.
Dienstag den 16. April Abends 7 Uhr, Passionsandacht: Herr Militär-Oberprediger Haendler.
Gründonnerstag den 18. April Vorm. 9 Uhr: Abendmahl und Gottesdienst. — 11 Uhr: Abendmahl und Gottesdienst.
Charfreitag den 19. April Vorm. 10 Uhr: Herr Dr. Steinwender (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 14. April Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, Konfirmation: Herr Pastor Kleinwächter.
Mittwoch den 17. April Abends 7 Uhr: Passionsandacht: Hr. Past. Kleinwächter.
Gründonnerstag den 8. April Abends 7 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.
Charfreitag den 19. April Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Passionsgeschichte.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 4. bis 11. April:
getauft: 5 männliche, 7 weibliche Pers.,
gestorben: 12 männliche, 8 weibliche Pers.,
getraut: 2 Paar.

Familien-Nachrichten.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Simon Lehmann,
Doris Lehmann geb. **Vogelsdorff.**
Berlin.

Den gestern Nacht erfolgten plötzlichen Tod unseres lieben braven Sohnes, Bruders und Schwagers, des Int.-Referendars und Lieuten. im 18. Landw.-Regim.,
Waldemar Ziehlke,
zeigt mit tiefbetrübtem Herzen allen Freunden und theilnehmenden Bekannten hierdurch an die Familie des Rendanten
Ziehlke.
Die Beerdigung findet morgen Sonnabend Nachmittag $3\frac{3}{4}$ Uhr auf dem Garnison-Begräbnißplatze vom Trauerhause, Halbdorfstr. 13., statt.



Im **Hôtel de Saxe** wird **Sonntag** den 14. April 1866 **Willards großes anatomisches Museum** eröffnet.
Dasselbe enthält 1000 anatomische Präparate, worunter viele lebensgroße geöffnete Figuren, die es gestatten, einen Blick in die geheimsten gesunden wie krankhaften Theile des menschlichen Organismus zu werfen.
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr. Alles Uebrige besagen die Anschlagezettel.

Volksgarten-Saal.
Im zooplastischen Garten
Heute Freitag und morgen Sonnabend
Concert
von den Kapellen des 6. u. 50. Regiments.
Entrée bekannt. Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Asch's Café,
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
kleine Gerberstraße 7.
Heute und die folgenden Tage tragische und humoristische Gesangvorträge.

Sonnabend d. 13. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

Die Kegelbahn
St. Adalbert 45.
wird morgen Sonnabend Vorm. eröffnet und kann dieselbe den geehrten Kegelschiebern als gut empfohlen werden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. April 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 11.,	v. 10.
Roggen, fest.			
Frühjahr	57	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{1}{4}$
Herbst	$53\frac{3}{8}$	53	$52\frac{1}{2}$
Spiritus, fest.			
Frühjahr	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{3}{8}$
Herbst	$17\frac{5}{12}$	$17\frac{1}{4}$	$17\frac{1}{8}$
Rüböl, still.			
Frühjahr	$11\frac{1}{24}$	$10\frac{7}{8}$	$10\frac{5}{8}$
Herbst	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{5}{12}$

Fondsbörse: Spekulationspapiere niedriger, Fonds fest, Schluß ruhiger.		Not. v. 11.,	v. 10.
Amerikaner	$76\frac{1}{4}$	76	$76\frac{1}{2}$
Staatsschuldsch.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$	80
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$85\frac{1}{4}$	85	85
Ruff. Banknoten	$78\frac{3}{4}$	$79\frac{1}{4}$	$78\frac{3}{4}$
Ruff. Pr.-Anl., a.	$88\frac{1}{4}$	88	$88\frac{1}{4}$
do. do. n.	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{1}{2}$

Kanalliste: 480 Wispel **Roggen**, 70,000 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 12. April 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 11
Weizen, behauptet.		
Frühjahr	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Mai-Juni	87	$87\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{2}$
Roggen, fest.		
Frühjahr	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$55\frac{3}{8}$	55
Juni-Juli	$55\frac{3}{4}$	55

		Not. v. 11.
Rüböl, fest.		
April-Mai	11	$10\frac{7}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{2}$
Spiritus, fester.		
Frühjahr	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{1}{3}$
Juni-Juli	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{1}{2}$

Posener Marktbericht vom 12. April 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pfg	bis Thl.	bis Sgr	bis Pfg
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	7	6	3	10	—
Mittel-Weizen	3	2	6	3	5	—
Ordinärer Weizen	2	25	—	2	27	6
Roggen, schwere Sorte	2	8	9	2	11	—
Roggen, leichtere Sorte	2	5	—	2	6	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	7	6	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	6	—	19	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 11. April 1867 . . . 15 Thl. 23 Sgr 9 Pfg bis 15 Thl. 28 Sgr 9 Pfg
" 12. " " . . . 15 " 23 " 9 " " 15 " 28 " 9 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen
am 12. April 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{4}$ Br., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten 79 Geld.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr $54\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$, April $54\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$, April-Mai $54\frac{1}{4}$, Mai-Juni $53\frac{7}{8}$—54, Juni-Juli $53\frac{7}{8}$—54, Juli-August $51\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Qrt., pr. April $15\frac{23}{24}$—16, Mai $16\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$, Juni $16\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$, Juli $16\frac{1}{2}$, August $16\frac{2}{3}$, September $16\frac{5}{6}$, Mai und Juni im Verbande $16\frac{1}{8}$.

[Privatbericht.] **Roggen** fest und höher, pr. Frühjahr $54\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., April-Mai $54\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni $53\frac{7}{8}$—54 bz. u. Br., Juni-Juli $53\frac{7}{8}$—54 bz. u. Br., Juli-August $51\frac{3}{4}$ bz. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, pr. April $15\frac{23}{24}$—16 bz. u. Br., Mai $16\frac{1}{24}$ bis $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Juni $16\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$ bz., Br. u. Gd., Juli $16\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., August $16\frac{3}{4}$ Br., Septbr. $16\frac{5}{6}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. April. Wind: West. Barometer: 27⁶. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Warme Luft, abwechselnd Regen.

Die Preissteigerung für Roggen hat neuerdings Fortschritte gemacht. Bei großer Zurückhaltung der Verkäufer machte sich das Geschäft schwierig, an Kauflust fehlte es nicht. Loko ist das, was angeboten war, ziemlich schnell vergriffen worden, obschon Eigner ihre Forderungen erhöht hatten. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 57 Rt.

Weizen loko besser bezahlt, Termine behaupteten die gestrige Steigerung.

Hafer knapp und höher zu verwerthen. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 29¼ Rt.

Für Rüböl war die Kauflust heute entschieden überwiegend, daher stiegen die Preise sichtlich unter guten Umsätzen. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 10⅔ Rt.

Spiritus eröffnete recht fest, doch die sich täglich erneuenden Kündigungen drückten auf den Werth des Artikels soweit, daß Preise schließlich gegen gestern keine Aenderung erkennen ließen. Gekündigt 190,000 Quart. Kündigungspreis 16⅔ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 72—89 Rt. nach Qualität, bunter poln. 86 a ½, weißbunter do. 86¾ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 82 a 81½ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 81½ a 81 bz., 80¾ Br., Juni-Juli 80¾ Br., Juli-August 78 Br., August-Septbr. 75 Br., Septbr.-Oktbr. 73¾ a 74 a 73 bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 57½—58½ Rt. nach Qualität bz., geringer 56¾ Rt. bz., schwimmend 81/82pfd. 57 a ¼ Rt. bz., Frühjahr 57 a 56¾ a 57 Rt. bz., Mai-Juni 56¾ a ½ a ¾ bz., Juni-Juli 56¾ bz., Juli-August 54½ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 53¾ a 53 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt. nach Qualität, oderbruch. 51 a ½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27½—30 Rt. nach Qualität, böhm. 29¼, märk. 29¼ a 30 Rt. bz., Frühjahr 29¾ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 29¾ a ½ a ⅝ bz., Juni-Juli 30 a 29⅞ bz., Juli-August 29⅛ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 28 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅙ Rt., per diesen Monat 10¾ a 11 a 10⅚ bz., April-Mai do., Mai-Juni 10⅚ a 11 1/24 bz., Juni-Juli 11 bz., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 a ⅛ a ⅕ a 13/24 bz.

Leinöl loko 13½ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16⅔ a ⅞ Rt. bz., per diesen Monat 16 13/24 a ⅞ a ½ bz., April-Mai do., Mai-Juni 16⅔ a ½ bz. u. Gd., ⅞ Br., Juni-Juli 17 a 16⅚ bz. u. Gd., ½ Br., Juli-August 17⅙ a ⅕ bz. u. Gd., ⅕ Br., August-Septbr. 17⅓ a ⅕ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅓ a 7/24 bz. u. Gd., ⅓ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅓—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 11. April. [Amtlicher Bericht.] Regen. + 7° R. Barometer: 27. 6. Wind: W.

Weizen Anfangs niedriger, dann höher bezahlt, Schluß ruhig, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—90 Rt., geringer 78—84 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 88, 88½ bz. u. Br., Mai-Juni 87, 87½, 87 bz. u. Gd., Juni-Juli 86 Br., Juli-August 84½, ½ bz., 85 Br., Septbr.-Oktbr. 80 Br.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 54—56½ Rt., pr. Frühjahr 54¾, 55¼ bz., Mai-Juni 55 bz. u. Gd., Juni-Juli 55, 55¼ bz., Juli-August 54½ Gd., Septbr.-Oktbr. 51½ Gd.

Gerste loko p. 70pfd. nach Qualität 44½—47½ Rt., pr. Frühjahr 69/70pfd. schles. 46 Rt. Gd.

Hafer loko p. 50pfd. 29—31 Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 31 Rt. Br.

Erbsen loko Futter- 52—56 Rt.

Rapskuchen loko 1 Rt. 25 Sgr. bz.

Rüböl fester, loko 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10⅞, 11/12 bz., ⅝ Gd., Mai 11 bz., Septbr.-Oktbr. 11½ bz. u. Br.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 16¼ Rt. bz., pr. Frühjahr 16¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 16⅓ Gd., Juni-Juli 16 7/12 Gd., Juli-August 16¾ Gd.

Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Hering, Ihlen 9⅛ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 11. April. [Produktenmarkt.] Wind: Süd. Wetter: Veränderlich, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 3½‴. — Am heutigen Markte war für Getreide feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise zufolge mehrseitiger Kauflust weiter steigerten.

Weizen blieb gut beachtet und im Preise steigend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 85—97 Sgr., gelber 83—95 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen wurde neuerdings höher bezahlt, wir notiren p. 84 Pfd. 69—72 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste galt bei festerer Stimmung p. 74 Pfd. 48—54 Sgr., beste Qualitäten werden mit 58—61 Sgr. bezahlt.

Hafer fest, wir notiren p. 50 Pfd. 34—37 Sgr., feinster über Notiz bez.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden mehrseitig beachtet, 65—68 Sgr., Futtererbsen a 58—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken stark offerirt, p. 90 Pfd. 52—58 Sgr.

Bohnen preishaltend, p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 40—44 Sgr., blaue 40—45 Sgr.

Buchweizen angeboten, wir notiren p. 70 Pfd. 50—56 Sgr.

Oelsaaten schwach beachtet, jedoch preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 168—180 Sgr., Winterraps schles. 188—202 Sgr., galiz. 172—192 Sgr., Sommerrübsen 148—162 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 146—156 Sgr., Schlaglein etwas mehr Frage, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 5⅔—6⅙—6⅔ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 46—48 Sgr.

Rapskuchen beachtet, wir notiren a 50—53 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat bewahrte bei belanglosem Angebot ruhigen Geschäftsverkehr, wir notiren roth Saat bei schwacher Frage ord. 12—14 Rt., mittel 14⅔—16 Rt., fein 17—18⅔ Rt., hochf. darüber bez., weiß in fester Haltung, ord. 19—21 Rt., mittel 22—25 Rt., fein 26⅔—27⅓ Rt., hochfein 28 Rt. und darüber bedingen.

Thymothee schwach gefragt, 11—12⅓ Rt. pr. Ctr.

Kartoffeln reichlich angeboten, a 24—36 Sgr. pr. Sack a 150pfd.

Breslau, 11. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 12—13, mittel 14—15, fein 16—17, hochf. 18—18½. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 17—20, mittel 21—23, fein 25—26, hochf. 27—28.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. April 57 Gd., April-Mai 55⅔—56 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 55⅔—56 bz. u. Br., Juni-Juli 56 Br., Juli-August 54 Br.

Weizen pr. April 76½ Br.

Gerste pr. April 51½ Br.

Hafer pr. April 46 Gd.

Raps pr. April 93 Br.

Rüböl geschäftslos, gek. 100 Ctr., loko 10⅔ Br., pr. April und April-Mai 10½ Br., Mai-Juni 10⅔ Br., 10⅔ Gd., Sept.-Oktbr. 11⅙ Br., 11 Gd.

Spiritus niedriger, gek. 15,000 Quart, loko 16⅙ Gd., 16⅔ Br., pr. April und April-Mai 16⅙—⅙ bz., u. Gd., Mai-Juni 16⅓ bz., Juni-Juli 16⅔ Gd.

Zink geschäftslos.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 11. April 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95—98	92	86—90 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	95—97	92	86—90	
Roggen	— 72	71	70—69	
Gerste	57—59	55	50—53	
Hafer	— 37	36	34—35	
Erbsen	67—70	65	58—62	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	198	188	168 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	188	178	158	
do. Sommerfrucht	158	148	138	
Dotter	156	146	134	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. April. Weizen 80—81 Rt., Roggen 59—60½ Rt., Gerste 46—54 Rt., Hafer 28—30 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine ohne Kauflust. Loko ohne Faß 17⅙ Rt. bz., pr. April und April-Mai 17 Rt., Mai-Juni 17 1/12 Rt., Juni-Juli 17⅓ Rt., Juli-August 17½ Rt., August-Septbr. 17¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 15 11/12 a 15⅚ Rt., pr. Juni—Septbr. 16⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 11. April. Wind: SW. Witterung: Veränderlich. Morgens 3° Wärme. Mittags 6° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 75—80 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 80—84 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 53—54 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 16⅔ Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Sturm. Weizen matter, loko 8, 25, pr. Mai 8, 20, pr. November 7, 5. Roggen fest, loko 6, 10, pr. Mai 5, 26, pr. November 5, 4½. Rüböl fester, loko 12⅕, pr. Mai 12⅖, pr. Oktober 12⅛. Leinöl loko 13. Spiritus loko 21⅛.

Antwerpen, 11. April. Petroleum, raff., Type weiß, 46⅛ Br. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. April	Nachm. 2	27" 4‴ 31	+ 6°0	S 2-3	bed. Ni., Regen.
11.	Abnds. 10	27" 3‴ 47	+ 2°7	W 2-3	bedeckt. Ni. 1)
12.	Morg. 6	27" 5‴ 70	+ 2°0	W 3-4	bedeckt. Ni. 2)

1) Regenmenge: 40,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) " 24,8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April 1867 Vormittags 8 Uhr 10 Fuß 8 Zoll.
" " 12. " " " " 10 " 6 "

Uebersicht
der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. 30 M. früh Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 35 -	- Wreschen.	7 - — - Pers.-Post	- Schwerin a. W.
4 - 40 -	- Wongrowitz.	7 - 15 -	- Unruhstadt.
5 - — -	- Krotoschin.	7 - 30 -	- Pleschen.
8 - 15 -	- Obornik.	8 - — -	- Krotoschin.
8 - 50 -	Schwerin a. W.	8 - 10 -	- Nakel.
9 - 55 - Vorm.	- Ostrowo.	8 - 30 -	- Gnesen.
10 - 15 -	- Züllichau.	12 - — - Mitt.	- Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	- Strzałkowo.	1 - — -	- Gnesen.
3 - — -	- Gnesen.	6 - — - Abends	- Obornik.
6 - 40 - Abends	- Gnesen.	7 - — -	Schwerin a. W.
7 - — - Botenpost	- Dombrowka.	7 - 15 -	- Krotoschin.
7 - 5 - Pers.-Post	- Nakel.	7 - 30 -	- Züllichau.
7 - 20 -	- Unruhstadt.	8 - — -	- Ostrowo.
7 - 30 -	- Krotoschin.	10 - 30 -	- Wongrowitz.
8 - 15 -	- Pleschen.	11 - — -	- Trzemeszno.
9 - 35 -	Schwerin a. W.	11 - — -	- Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge

	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5 50 Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9 8 -	9 40 -
Pers.-Z. - Kreuz	4 39 Nm.	4 50 Nm.
Gem. Z. - Breslau	9 16 Vrm.	—
Pers.-Z. - Breslau	11 13 Vrm.	11 25 Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7 54 Nm.	—
Pers. Z. - Breslau	9 21 Nm.	9 30 Nm.

Abgehende Eisenbahnzüge

	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Nach Breslau	5 40 Vrm.	6 Vrm.
- Breslau	8 45 Vrm.	9 51 Vrm.
- Breslau	4 25 Nm.	4 49 Nm.
- Kreuz	—	12 55 Nm.
- Kreuz	11 Vrm.	11 23 Vrm.
	—	—
- Kreuz	9 5 Nm.	9 41 Nm.

Telegramm.

Luxemburg, 12. April. Gegenüber der beabsichtigten Adresse, welche eine Annexion an Frankreich wünscht, cirkulirt eine andere, welche die Erhaltung des jetzigen Zustandes fordert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. April 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz
Staats-Anl. 1859	5	101½ G
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56	4½	98 bz
do. 1859, 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	87 bz
do. 1853	4	87 G
do. 1862	4	87 G
Präm. St. Anl. 1855	3½	118 bz
Staats-Schuldsch.	3½	80½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	96½ bz
do. do.	3½	80¼ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77¼ bz
do.	4	88 bz
Ostpreußische	3½	76½ bz
do.	4	82½ bz 4½%/₀ 90½ [bz
Pommersche	3½	76¼ bz
do. neue	4	87¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 bz
Schlesische	3½	83¼ bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	74½ bz
do.	4	81¾ bz
do. neue	4	81 G
do. do.	4½	91 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	88⅛ B
Pommersche	4	88 G
Posensche	4	88 bz
Preußische	4	88 bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	89½ B
Schlesische	4	89¼ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	43 G
do. National-Anl.	5	50 bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	57 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	61½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	60½-61½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	39 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 G
Italienische Anleihe	5	47½-37¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	57¾ bz
6. do.	5	78 G
Englische Anl.	5	84½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	51 G
do. v. J. 1862	5	83¾ bz
do. 1864	5	84½ B
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	88 bz u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	60 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	54 B
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ B
Amerik. Anleihe	6	76-75⅞-76¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52½ G
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30 etw bz u B
Dessauer Präm. Anl.	3½	94 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¼ etw bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	150 G
Berl. Handels-Ges.	4	102¾ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	89½ bz
Bremer do.	4	114 etw bz
Coburger Kredit-do.	4	75 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 B
Darmstädter Kred.	4	76 B
do. Zettel-Bank	4	91 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99¼-¾ bz
Genfer Kreditbank	4	24½ Mhr bz
Geraer Bank	4	100 B
Gothaer Privat do.	4	90 bz
Hannoversche do.	4	78 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	111 bz
Leipziger Kreditbk.	4	75 G
Luxemburger Bank	4	83 B
Magdeb. Privatbk.	4	93⅛ G
Meininger Kreditbk.	4	87 B
Moldau. Land. Bk.	4	18 B
Norddeutsche do.	4	114 B
Oestr. Kredit- do.	5	63½-64 bz
Pomm. Ritter- do.	4	88 B
Posener Prov. Bank	4	98 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144 bz
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	63 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ bz
Weimar. Bank.	4	87 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 Kl bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	58 bz
do. II. Em.	5	58 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74 bz
do. Lit. B.	3½	74 bz
do. IV. Ser.	4½	89¾ bz
do. V. Ser.	4½	89½ G VI [89½ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	93¾ G
do. Litt. B.	4	93⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86 bz
do. Litt. B.	4	86 bz
do. Litt C.	4	84¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	82¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	82¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	93 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 B
do. II. Em.	5	100 bz
do.	4	86¼ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	88 G IV 88 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	94 bz
Magdeb. Wittenb.	3	65¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	81½ bz
Niederschles. Märk.	4	87½ G
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser	4	87½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ B
do. Litt. C.	4	86½ G
do. Litt. D.	4	85¾ B
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	91 G G 91 G
Oestr. Französ. St.	3	231-33 bz n. 219 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	212 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	90 bz
do. 1862	4½	90 bz
do. v. Staat garant	4½	98 G
Rhein-Nahe v. St g	4½	90½ bz
do. II. Em.	4½	90½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	92½ B
Thüringer	4	89 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	89 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32¼ bz
Altona-Kieler	4	124½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	93 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	134-39 bz
Berlin-Anhalt	4	208 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
Berl. Potsd. Magd.	4	199½ bz
Berlin-Stettin	4	134½ bz
Berlin-Görlitz	4	69 bz
do. Stamm-Prior.	5	— —
Böhm. Westbahn	5	56½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132 bz
Brieg-Neiße	4	96½ B
Cöln-Minden	4	132-133 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	72 bz
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	78 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Magdeb. Halberst.	4	184 B
Magdeb. Leipzig	4	243 B B 87 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	119½ bz
Mecklenburger	4	72¾-73¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	86-87 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	173-175 bz
do. Lt. B.	5	152 bz
Oest. Franz. Staat.	5	98-97½-9½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	95½-98 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71 bz
Rheinische	4	106-106½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	4½	89 bz
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅛ G
Sovereigns	—	6. 23 B
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463¼ bz
Dollars	—	1 12⅜ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	77⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	144-142 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	109 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 Kl bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 11. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143 bz
do. 2 M.	3	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	76⅝ bz
do. do. 2 M.	4	76¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	87 bz
do. do. 3 M.	7	85⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78⅝ bz

Die Börse begann wieder flau, das Mißtrauen, welches jetzt den Grundton der ganzen Situation ausmacht, wurde noch gesteigert durch den gestrigen Abend-Moniteur-Artikel; besonders thätig waren die Fix-Verkäufer. Das Geschäft war ziemlich lebhaft in östreichischen Effekten, namentlich Lombarden, Kredit und Loosen, ferner in Nordbahn, Rhein-Nahe, Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Italiener, welche matter waren, und Amerikanern, welche des hohen Goldagios wegen (37¾) niedrig waren; Russen waren ziemlich fest. Preußische Fonds höher. Wechsel matt und offerirt. Warschau-Terespoler Prioritäten behaupteten, trotz der allgemeinen Flauheit, ihre Notiz von 74¼. Rumänische Anleihe 62 G. Der Schluß der Börse war auf die günstig gemeldeten Pariser Kurse sehr fest.

Bergisch-Märkische 134 a 136 gem. Köln-Mindener 132 a 133 gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 86 a 87 gem. Oberschlesische Lit. A. u C. 173 a 175 gem. Rheinische 106 a ½ gem. Mecklenburger 72¾ a 73¼ gem. Oestr. Franz. Staatsb. 97½ a 99½ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 96 a 95½ a 97½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) 231 a 233, neue 219 bz. Disk. Kommanditantheile 99¼ a ¾ gem. Dessauer Kont. Gas 144 a 142 gem. Oestr. Kredit 63½ a 64 gem. Oestreich. Loose von 1860 60½ a 61½ gem. Ital. Anleihe 47½ a 47 a ¾ gem. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 83 a ½ gem. Amerikaner 76 a 76⅛ a 76 gemeldet. Bayr. Prämienanleihe neue 92 B.

Breslau, 11. April. Die heute eingetroffenen zahlreichen Verkaufsordres im Verein mit starkem Ausgebot auf fixe Lieferungen paralysirten den Eindruck der neuesten Pariser Telegramme und die Kurse der meisten Fonds und Spekulationspapiere stellten sich abermals beträchtlich niedriger. Amerikaner in Folge höherer Newyorker Goldagios ca. 1 pCt. billiger, östr. Kreditaktien gleichfalls um 1 pCt. ermäßigt.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 64 bz. Oestr. Loose 1860 60¾ bz. do. 1864 39 B. Reichenbach-Pardub. Pr. — Bayrische Anleihe 93-92½ bz u G. Amerikaner 75⅝-½ bz u G. Schles. Bankverein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 130 G do. Prior.-Oblig. 85¼ B, 84¾ G. do. do. Lit. D. 90¼ B, 89¾ G. do. do. Lit. E. 90¼ B, 89¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 175½-73 bz. do. Lit. B. 150 B. do. Prior.-Obligation 78¾ B, 78¼ G. do. do. 91¼ B, 90¾ G. do. do. Lit. E. 85¾ B. do. Lit. G. 91¼ B. Oppeln-Tarnowitz 70-69¼ bz. Kosel-Oderberg 54-53½-¾ bz u B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —. Disk. Komm.-Anl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 11. April. [Abendbörse.] Haltung ziemlich behauptet. Kreditaktien 168, 10, Nordbahn 161, 50, 1860er Loose 82, 00, 1864er Loose 76, 25, Staatsbahn 196, 50, Galizier 206, 00, steuerfreies Anlehen 58, 90, Napoleonsdor 10, 56.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.